

Regionale Landwirtschaftliche Strategie

RLS Glarnerland

Integrierte Entwicklung des ländlichen Raums

Strategiedokumentation

19. November 2023 (ersetzt alle früheren Versionen)



Dokumente der RLS Glarnerland

Im Rahmen der RLS Glarnerland wurden folgende Dokumente erarbeitet – abrufbar unter rls-glarnerland.ch

1. Analysebericht mit Grundlagen und Situationsanalyse
2. Projektbericht mit methodischen Hinweisen und Resultaten
3. Strategiedokumentation mit Resultaten
4. Kurzfassung der Strategie als Broschüre „Regionale Landwirtschaftliche Strategie (RLS) Glarnerland. Gemeinsam den ländlichen Raum entwickeln“

Bearbeitung

Enrico Celio
Sven-Erik Rabe

Mitarbeit: Fiona Schwaller, Ruth Krembel, Manuel Jäggi

incolab GmbH
Hardturmstrasse 261
8005 Zürich

Fachbeiträge

Abteilung Landwirtschaft, Kanton Glarus: Marco Baltensweiler
Agroscope: Sonja Kay
alpinavera: Jasmine Said Bucher, Maya Kobi-Largo
Flury & Giuliani GmbH: Christian Flury, Sibyl Huber
incolab: Enrico Celio, Sven-Erik Rabe
Marty Ingenieure: Markus Gächter, James Leuzinger
Quadra GmbH: Sebastian Hausmann, Fridli Marti, Winu Schüpbach

Mitwirkung

«Forum GlarnerLandWirtSchaft» im Prozess der Regionalen Landwirtschaftlichen Strategie Glarnerland

Auftraggeber

Kanton Glarus; Departement Volkswirtschaft und Inneres, Abteilung Landwirtschaft, Marco Baltensweiler

Projektoberleitung

Marianne Lienhard, Regierungsrätin «Volkswirtschaft und Inneres»; Franziska Wyss, Hauptabteilungsleiterin «Umwelt, Wald und Energie»; Heinz Martinelli, Hauptabteilungsleiter «Wirtschaft und Arbeit»

Unterstützung

Der Prozess wurde durch das Bundesamt für Landwirtschaft finanziell unterstützt

Titelbild: Drohnenaufnahme Glarus und Ennenda (incolab 2020)

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Herausforderungen für das Glarnerland	4
2	Die RLS Glarnerland und ihre Akteure	4
3	Analysen und Herausforderungen	5
4	Schlüsselemente aus den Zukunftsbildern	5
5	Ziele für das Glarnerland	11
5.1	Ziele zur Herausforderung «Lebensqualität steigern»	11
5.2	Ziele zur Herausforderung «Produktionspotenzial für Lebensmittel nutzen»	12
5.3	Ziele zur Herausforderung «Klimaverträgliche Landwirtschaft erreichen»	12
5.4	Ziele zur Herausforderung «Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Produktion stärken»	13
5.5	Ziele zur Herausforderung «Gemeinwirtschaftliche Leistungen bereitstellen»	13
6	Massnahmen und deren Umsetzung	14
6.1	Massnahmen als Beiträge zu einer agrarökologischen Transformation	15
6.2	Massnahmen und deren Umsetzung	17
6.2.1	Produktion und Wertschöpfung	18
6.2.2	Produktion und Innovation	19
6.2.3	Produktion und Natur	23
6.2.4	Produktion und Wissen	33
6.2.5	Koordination	35
6.3	Schnellumsetzbare Massnahme	39
6.4	Beschaffung und Zuteilung von Ressourcen	40
7	Monitoring, Rechenschaft und Forum GlarnerLandWirtSchaft	41
8	Ausblick	43

1 Ausgangslage und Herausforderungen für das Glarnerland

Der Kanton Glarus ist reich an vielfältigen Qualitäten – steht aber auch vor Herausforderungen: eine standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung als Basis der Ernährungswirtschaft, der Schutz der natürlichen Ressourcen als Lebensgrundlage, der Umgang mit Biodiversitäts- und Klimakrise sowie gesellschaftlichen Bedürfnisse erfordern den Einsatz vieler Akteurinnen und Akteure.

Um diese Herausforderungen im ländlichen Raum proaktiv anzugehen, stiess der Kanton Glarus die Erarbeitung einer «regionalen landwirtschaftlichen Strategie» (RLS) Glarnerland an, die durch das Bundesamt für Landwirtschaft unterstützt wurde. Die RLS Glarnerland zielt darauf ab, die teils unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen und aufbauend auf einer soliden Wissensbasis gemeinsam eine wünschenswerte Zukunft zu entwerfen und an deren Erreichung aktiv zu arbeiten. Dies bedeutet, dass sie regional verankerten Grundlagen bereitstellt und die Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum aufzeigt. Die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie weitere Akteure des ländlichen Raumes gestalten die RLS Glarnerland aktiv mit.

Die RLS Glarnerland ist nicht direkt an ein agrarpolitisches Instrument gekoppelt. Trotzdem werden in der RLS Glarnerland Lösungen für die drängenden Fragen in der Entwicklung der Landwirtschaft gesucht. Dabei werden die Themen Wertschöpfung, landwirtschaftliche Strukturen, Biodiversität, Landschaftsqualität und Infrastrukturen explizit beachtet.

2 Die RLS Glarnerland und ihre Akteure

Die RLS erfordert das Zusammenbringen verschiedener Expertisen und Fachpersonen. Entsprechend wurde auf zwei Ebenen Expert:innenwissen einbezogen:

Forum GlarnerLandWirtSchaft: Dieses Gremium wurde für die RLS Glarnerland gegründet. Die beteiligten Personen sind im Kanton verankert und vertreten die in der RLS zu bearbeitenden Themen: Bewirtschaftung (Vertretungen verschiedener Betriebstypen), landwirtschaftliche Infrastrukturen, Biodiversität, Landschaftsqualität, natürliche Ressourcen (Boden, Wasser, Luft, ...), Produktion, Verarbeitung, Vermarktung, Umwelt und Grundeigentum. Ausserdem wirkten Kanton und Gemeinden sowie Genossenschaften, Verbände und Vereine aktiv mit. Das Forum war mit einer Beteiligung von ca. 15 Personen pro Sitzung das Rückgrat des Prozesses.

Fachbüros: Fünf Büros und eine Forschungsanstalt bringen das fachliche Wissen der unterschiedlichen Themenbereiche in den Prozess. Die Themenbereiche sind: landwirtschaftliche Strukturen, Landschaftsqualität, Biodiversität, landwirtschaftliche Infrastrukturen, Wertschöpfung), Umweltziele Landwirtschaft und Ressourcennutzung.

Die **Prozessleitung** wurde durch die Abteilung für Landwirtschaft des Kantons mit Unterstützung von incolab übernommen. Die **Projektoberleitung** setzte sich aus den Hauptabteilungsleiter:innen der

Hauptabteilungen «Umwelt, Wald und Energie» und «Wirtschaft und Arbeit» sowie der zuständigen Regierungsrätin des Departements «Volkswirtschaft und Inneres» zusammen.

Eine detaillierte Beschreibung des Erarbeitungsprozesses der RLS ist im [Projektbericht](#) zu finden.

3 Analysen und Herausforderungen

Bereits bevor das Forum konstituiert wurde, erarbeiteten die Fachbüros die Analyse der oben genannten Themenbereiche. Ein erster Stand wurde durch das Forum begutachtet und anschliessend ergänzt und weiter ausgearbeitet. Im [Analysebericht](#) ist der Stand des Wissens für die Themenbereiche aufbereitet. Folgende zentrale Herausforderungen konnten durch die Analyse für die Glarner Landwirtschaft identifiziert werden:

- Im Zuge des Strukturwandels die Lebensqualität der Landwirtinnen und Landwirte und ihren Familien steigern.
- Produktionspotenzial eines Standorts unter Einbezug der bestehenden Infrastrukturen optimal nutzen.
- Gemeinwirtschaftliche Leistungen (klimaneutrale Landwirtschaft, ökologische Infrastruktur, Landschaftsqualität, schonender Umgang mit Ressourcen) bereitstellen.
- Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Produktion stärken.

4 Schlüsselemente aus den Zukunftsbildern

Nach der Analyse der oben genannten Themengebiete wurden im Forum GlarnerLandWirtSchaft für vier Teilräume des Glarnerlands Zukunftsbilder und begleitende Texte erarbeitet. Diese beschreiben eine wünschenswerte Zukunft und bilden zusammen mit den Resultaten der Analyse und rechtlichen bzw. übergeordneten Vorgaben die Grundlage für diese Strategie. Zentrale Aspekte daraus lassen sich wie folgt festhalten:

- Künftig hat im Glarnerland die landwirtschaftliche Produktion genauso Platz wie Flächen, in denen die Ökologie Vorrang hat. Auch im Siedlungsgebiet wird die Ökologie grossgeschrieben.
- Graslandbasierte Landwirtschaft ist im Glarnerland in Bergzonen die weitverbreitete Bewirtschaftungsform. In ackerfähigen Gebieten werden unter Berücksichtigung der Bodenqualität nach dem Prinzip «feed no food» Landwirtschaft betrieben. Alpen sind optimal auf die Umweltbedingungen ausgerichtet. D.h. Produktion und Investitionen erfolgen bspw. dort, wo auch zukünftig genügend Wasser vorhanden ist.
- Die regionale Wertschöpfung ist gestärkt, indem Primärprodukte im Glarnerland möglichst weiterverarbeitet werden. Auch Nahtstellen zwischen Gastronomie, Tourismus und Landwirtschaft sind etabliert (Lebensmittel, aber auch organische Reststoffe zur Energiegewinnung). Teil der regionalen Wertschöpfung ist auch das System an erneuerbaren Energieträgern (PV, Biogas, Pyrolyse).
- Die Pioniere unter den Landwirtinnen und Landwirte zeigen innovative Lösungen auf für Fragen der standortangepassten Produktion, der Reduktion von Klimagasemissionen oder neuer zukunftsträchtiger Produkte.

- Das Glarnerland ist als Ganzes zudem eine Vorzeigeregion bei der Bekämpfung des Klimawandels.
- Der Tourismus ist sanft, örtlich begrenzt und die Tourist:innen finden Berührungspunkte mit den Glarner:innen. Gegenseitige Rücksichtnahme und Lernorte sind zwei wichtige Stichworte für den Tourismus.
- Der Zusammenhalt in der Gesellschaft ist stark und die Menschen – auch diejenigen, die nicht viel mit landwirtschaftlichen Fragestellungen zu tun haben – verstehen die Zusammenhänge von Ernährungswirtschaft und möglichen Auswirkungen auf die Umwelt. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Interessensvertreter:innen ist zentral für das Erreichen der Zukunftsbilder.

Nachfolgend finden sich die resultierenden Zukunftsbilder.

Zukunftsbild Glarnerland Alp

Ökologisch wertvolle Flächen

Ökologisch wertvolle Flächen sind in ausreichender Zahl und Qualität vorhanden.

Die Pflege von ökologisch wertvollen Flächen ist durch regionales Wissen und angepasste Vorgaben gewährleistet.

Nährstoffeinträge werden minimiert.

Tourismus und Bevölkerung

Die Menschen kennen den Zusammenhang von Alpbewirtschaftung und Nahrungsmitteln.

Freizeitaktivitäten auf der Alp finden in dafür vorgesehenen Bereichen statt.

Littering ist kein Thema mehr, da die Menschen sensibilisiert sind und Infrastruktur besteht, welche dies vermeidet.

Regional produzierte Produkte stehen der lokalen Bevölkerung wie auch Touristinnen und Touristen zur Verfügung.



Die Alpbewirtschaftung ist identitätsstiftend, lohnt sich ökonomisch und ist gut in die regional Wertschöpfungskette eingebunden.

Die Ressource Boden ist wertgeschätzt.

Die Nutzung der Sömmerungsflächen bleibt trotz Klimawandel möglich – dank diverser Massnahmen.

Die Landwirtschaft ist vor Wildschäden geschützt-

Alpbewirtschaftung

Landwirtinnen und Landwirte haben die Möglichkeit sich als besonders innovativ zertifizieren zu lassen.

Die Stallbauten werden der Nutzung angemessen weiterentwickelt.

Unterschiedliche Tierrassen sorgen für standortangepasste Nutzung.

Flexibilität der Landwirtschaft

Zukunftsbild Glarnerland Berggebiet

Tourismus

Der Tourismus ist sanft und örtlich begrenzt.

Der Tourismus ist durch Anreize gelenkt. Verbotstafeln sind nicht erforderlich.

Berührungspunkte sind vorhanden. Erholungssuchende kehren wieder und bauen einen Bezug zum Ort auf.

Die Infrastrukturen sind zweckmässig und massvoll.

Rücksicht ist angesagt! Landwirtinnen, Wanderer, Biker, Paraglider koexistieren gleichberechtigt. Alle haben die Idee der «30er-Zone im Berggebiet» bzw. die «Zone Zusammenleben Berggebiet» verinnerlicht.

Landwirtinnen und Landwirte können die Perspektive der Touristinnen und Touristen einnehmen und diese gewinnbringend einsetzen

Konkrete Lernorte und Berührungspunkte ermöglichen das Verständnis für andere Perspektiven und Ansprüche.



Es liegt ein verwaltungsübergreifendes Konzept zur Nutzung von Gäden und Weiställen vor.

Unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten für Gäden und Weidställe bleiben vorhanden. Die Dächer dieser Gebäude sind saniert.

Die Baukultur ist vorbildlich. Tradition und Moderne werden bewusst abgewogen.

Bei Sanierungen werden thermische Anlagen und Photovoltaik installiert.

Siedlung und Gebäude

Für die Bewirtschaftung und Pflege von ökologisch wertvollen Flächen haben die Landwirtinnen und Landwirte verlässliche Unterstützung.

Die Akteure haben verstanden, dass alle von demselben «Land/Grund und Boden» leben. Gegenseitig Wertschätzung ist die Basis der Zusammenarbeit.

Landwirtschaft und Ökologie

Zukunftsbild Glarnerland Süd

Kreislaufwirtschaft und Regionalität

Rohstoffe aus der Region werden im Glarnerland verarbeitet und regional vermarktet.

Die Bevölkerung kennt die lokalen Wertschöpfungsketten und konsumiert bei den beteiligten Betrieben.

Die lokal verankerten Produzentinnen und Produzenten kennen sich und arbeiten zusammen.

Die Produkte der Glarner Kreislaufwirtschaft werden regional vermarktet.

Standortangepasste (alte) Sorten und Rassen sind Bestandteil der starken regionalen Produktions- und Wertschöpfungskette.

Die Nutzungsintensität ist auf allen Höhenstufen den Standorten angepasst.

Siedlung und Bevölkerung

Das Glarnerland bietet attraktiven Siedlungs- und Wohnraum. Bauten sind hochwertig saniert.

Die Glarner Bevölkerung erholt sich in ihrer Umgebung.



Die Bevölkerung engagiert sich in Solawi-Projekten und entlastet landwirtschaftliche Betriebe mit ihrer Arbeitskraft.

Durch Direktzahlungen wird der durch Produktionsvorgaben entstehende Zusatzaufwand kompensiert.

Gesellschaft und Landwirtschaft

Kurze Transportwege und emissionsmindernde Massnahmen führen zu einer deutlichen Reduktion der Klimagasemissionen. Das Glarnerland ist eine Vorzeigeregion.

Organisches Material aus Gastronomie, der Höfe und Sägereien wird in einer regionalen Biogasanlage oder mittels Pyrolyseverfahren verwertet.

Kunstdünger wird nur sehr begrenzt genutzt, es überwiegt die Verwendung von Hofdünger.

Nur geringe Mengen an Futtermittel werden zugekauft, da die Eigenproduktion den Bedarf grösstenteils decken kann.

Klimabilanz und Emissionen

Zukunftsbild Glarnerland Nord

Erneuerbare Energien

Das Potential der Solaranlagen wird in Kombination mit bestehenden Infrastrukturen genutzt.

Eine Biogasanlage produziert Gas aus regional anfallenden Reststoffen wie Grünschnitt sowie aus Gülle und Mist. Das Biogas wird zum Betrieb des regionalen Wärmeverbunds genutzt.

Die Landwirtschaft ist in den regionalen Energie- und Wärmeverbund integriert und Teil dieser Wertschöpfungskette.

Vernetzung in verschiedenen Nutzungen

Ökologisch wertvolle Flächen für den Erhalt der Biodiversität sind in ausreichender Zahl und Qualität vorhanden.

Habitats sind durch ökologische Infrastruktur vernetzt.

Das Siedlungsgebiet bietet Raum für Biodiversität und greift Vernetzungsstrukturen aus der Umgebung auf. Invasive Arten werden bekämpft.



Konsument:innen kaufen hochwertige regionale Produkte zu angemessenen Preisen.

Hochstammobstbäume werden nachgepflanzt.

Konsument:innen und Bewohner:innen verstehen die Zusammenhänge von Bewirtschaftung und Nutzung des Raumes.

Gesellschaft und Wertschätzung

Geeignete Flächen werden als Nasskultur bewirtschaftet und diversifizieren die landwirtschaftliche Produktpalette.

Die Bewirtschaftung erfolgt bodenschonend. Die Bodenfruchtbarkeit und der Humusanteil werden kontinuierlich aufgebaut.

Die graslandbasierte Tierhaltung wird durch Futteranbau lediglich ergänzt. Dieser erfolgt in bodenschonender Bewirtschaftung.

Ausrichtung der Landwirtschaft

5 Ziele für das Glarnerland

Aus den Analysen, den kommentierten Zukunftsbildern und übergeordneten (gesetzlichen) Vorgaben wurden Ziele abgeleitet. In mehreren Iterationen arbeitete das Forum GlarnerLandWirtSchaft und die Fachbüros an den Zielen. Diese wurden anhand der Herausforderungen systematisiert.

Die Ziele sind teilweise sehr ambitioniert. Dies war dem Forum GlarnerLandWirtSchaft bewusst. Auch klar ist, dass die Ziele nicht von «heute auf morgen» erreicht werden können. Es widerspiegelt sich aber die Haltung darin, die Zukunft eigenverantwortlich gestalten zu wollen.

Wichtige Punkte sind:

- Die Wertschätzung durch die breite Bevölkerung an den Tätigkeiten in der Landwirtschaft muss höher werden.
- Die standortangepasste landwirtschaftliche Produktion ist zentral. Dazu gehören auch geschlossene Nährstoffkreisläufe.
- Die Glarner Landwirtschaft ist klimaverträglich.
- Die regionalen Wertschöpfungskreisläufe werden gestärkt.
- Biodiversität und Landschaftsqualität werden zusammen mit der Landwirtschaft weiterentwickelt.

5.1 Ziele zur Herausforderung «Lebensqualität steigern»

Ziel	Zeithorizont	Indikator	Zielart (Konfliktpotenzial)
[L1] Das Landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe entwickelt sich analog zum schweizerischen Durchschnitt.	2030	aus: Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Agroscope	Wirkungsziel
[L2] Die Bevölkerung schätzt die Arbeit der Landwirt:innen.	2028	aus: Befragung im Rahmen der Strukturdatenerhebung	Wirkungsziel
[L3] Die Arbeitsbelastung der Familienarbeitskräfte über das ganze Jahr betrachtet, beeinträchtigt nicht die Lebensqualität.	2030	aus: Befragung im Rahmen der Strukturdatenerhebung	Wirkungsziel
[L4] Landwirt:innen verbessern ihre beruflichen Kontakte bezüglich Quantität und Qualität.	2028	aus: Befragung im Rahmen der Strukturdatenerhebung	Wirkungsziel
[L5] Öffentliche Hand und Landwirt:innen schaffen gemeinwirtschaftliche Organisationsstrukturen mit nicht landwirtschaftlichen Akteuren im Bereich der Produktion und Biodiversität (Commons, Bedarfswirtschaft).	2030	aus: Kanton beobachtet Entwicklung von öffentlich-rechtlichen Institutionen	Wirkungsziel

5.2 Ziele zur Herausforderung «Produktionspotenzial für Lebensmittel nutzen»

Ziel	Zeithorizont	Indikator	Zielart (Konfliktpotenzial)
[P1] Landwirt:innen halten die standortangepassten Besatzungsdichten und Nutzungsintensitäten auf Grasland und Produktion auf Basis des regionalen natürlichen Ertragspotenzial ein.	2025	Erhebung Strukturdaten	Wirkungsziel
[P2] Landwirt:innen nutzen Ackerflächen primär für die direkte Nahrungsmittelproduktion (Futtermittelanbau nur im Rahmen optimaler Fruchtfolgen)-	2028	aus: Auswertung Erhebung Strukturdaten	Wirkungsziel
[P3] Die regionalen Nährstoffkreisläufe sowohl auf Seiten der Fütterung wie auch auf Seiten der Düngung sind geschlossen.	2028	aus: Auswertungen Hoduflu und Strukturdaten	Wirkungsziel
[P4] Nutzungsintensität und Schutzwürdigkeit der Alpen passen zueinander (z.B. strukturelle Anpassungen, Lösungen Wasserknappheit).	2030	aus: Bericht «Zustand Glarner Alpen» aus Alpeninspektion	Wirkungsziel (Konfliktpotenzial)
[P5] Schaden an Nutztieren durch Grossraubtiere ist minimiert.	2025	Verlust von Nutztieren	Wirkungsziel (Konfliktpotenzial)
[P6] Die Erneuerung von Drainagen wird anhand eines integrierten Konzepts (Wasser, Produktion, Ökologie, Klima, Ökonomie, ...) gesteuert.	2028	Kenntnisnahme des Konzepts durch Regierungsrat. Reporting der Umsetzung an RR.	Umsetzungsziel

5.3 Ziele zur Herausforderung «Klimaverträgliche Landwirtschaft erreichen»

Ziel	Zeithorizont	Indikator	Zielart (Konfliktpotenzial)
[K1] Die Glarner Landwirtschaft ist klimaneutral.	2040 (ohne Kompensationen ausserhalb Kanton)	aus: Modellierung CO2-Äquivalente	Wirkungsziel Ein übergeordnetes Ziel, aber zur Kommunikation wichtig.
[K2] Reduktion der landwirtschaftlichen Kohlendioxid-, Methan- und Lachgasemissionen um mindestens 40% unter das Niveau von 1990.	2050	aus: Modellierung Emissionen [?]	Umsetzungsziel (Konfliktpotenzial)
[K3] Anpassungsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe gegenüber Risiken des Klimawandels ist gestärkt. Fokus:	2028	aus: Modellierung Agroscope (Wasserverbrauch,	Wirkungsziel

Wassernutzung, Sorten im Pflanzenbau, Raufutterproduktion.		Klimaeignung), Auswertung Versicherungsschutz	
[K4] Arbeiten und Abläufe auf Betrieben werden im Hinblick auf Klimaverträglichkeit optimiert. Fokus: Hofdünger klimaneutral aufbereiten, Humusaufbau, kurze Transportwege sicherstellen.	2030	aus: Umfrage Strukturdatenerhebung	Umsetzungsziel

5.4 Ziele zur Herausforderung «Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Produktion stärken»

Ziel	Zeithorizont	Indikator	Zielart (Konfliktpotenzial)
[W1] Das Glarner Gewerbe verarbeitet einen grösseren Anteil als heute (zu definieren) der direkten landwirtschaftlichen Produktion aus der Region.	2030	aus: zu definieren	Wirkungsziel
[W2] Ein grösserer Anteil als heute (zu definieren) der Glarner Produkte fliessen über zertifizierte Kanäle (z.B. regio garantie) auf den Markt.	2030	aus: Auswertung der Label-Anbieter	Wirkungsziel
[W3] Landwirtinnen und Landwirte haben die Möglichkeit, sich in den Bereichen Klima, regionale Wertschöpfung oder Ökologie als besonders innovativ zertifizieren zu lassen.	2030	Zertifizierung ist verfügbar	Wirkungsziel
[W4] Tourist:innen kommen immer wieder ins Glarnerland.	2025	aus: Auswertung Glarnerland Tourismus	Wirkungsziel
[W5] Agrotouristische Aktivitäten sind vielfältiger und besser aufeinander abgestimmt.	2028	aus: Auswertung Glarnerland Tourismus	Wirkungsziel

5.5 Ziele zur Herausforderung «Gemeinwirtschaftliche Leistungen bereitstellen»

Ziel	Zeithorizont	Indikator	Zielart (Konfliktpotenzial)
[G1] Bestehende Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind hinsichtlich standortangepasster Ziele (insbesondere in den tiefen Lagen) qualitativ aufgewertet.	2028	aus: Auswertung Vernetzungsprojekte	Umsetzungsziel

[G2] Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist nach Öl-Fachplanung in den tieferen Lagen gegenüber heute erhöht.	2028	aus: Auswertung Umsetzung Öl.	Umsetzungsziel (Konfliktpotenzial)
[G3] Hotspots der Biodiversität sind qualitativ nach Vorgabe Öl-Fachplanung aufgewertet.	2028	aus: Auswertung Umsetzung Öl	Umsetzungsziel
[G4] Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben Öl-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.	2028	aus: Auswertung Umsetzung Öl	Umsetzungsziel (Konfliktpotenzial)
[G5] Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.	2030	aus: Auswertung Umsetzung Öl	Wirkungsziel
[G6] Typische Landschaftselemente (Trockenmauern, strukturreiche Wiesen, Weiden, Hecken, Feldgehölze, Obst-/Feldbäume, Gäden/Weidställe, Lesesteinhaufen/-wälle, unbefestigte Wege, ...) sind erhalten und weiterentwickelt.	2030	aus: Auswertung von LQ-Projekten auch: Umweltziele Landwirtschaft	Wirkungsziel
[G7] Die Dichte der Feldbäume und Sträucher, resp. die Vergandung im Sömmerungsgebiet nimmt im Vergleich mit 2014 nicht zu.	2030	aus: Auswertung von LQ-Projekten	Wirkungsziel
[G8] Erhalt der für das Landschaftsbild wichtigen Gäden und Weidställe als wichtiges Element der traditionellen Nutzung. D.h. die Bauten bleiben in ihrer baulichen Substanz erhalten und sie bleiben sichtbar.	2030	aus: Auswertung von LQ-Projekten.	Wirkungsziel
[G9] Reduktion der landwirtschaftsbedingten Stickstoffeinträge in die Gewässer um 50% gegenüber 1985.	2030	aus: Auswertung Modellierung BAFU	Umsetzungsziel
[G10] Kritische Eintragswerte durch Ammoniak-Emissionen in empfindlichen Lebensräumen werden nicht überschritten.	2030	aus: Modellierung auf Basis von Agrammon	Wirkungsziel

6 Massnahmen und deren Umsetzung

Die ausgearbeiteten Ziele sind die Grundlage für die Entwicklung der Massnahmen. Alle Ziele werden von mindestens einer Massnahme abgedeckt.

Die vorliegenden Massnahmen sind nicht priorisiert. Dies würde zur Erwartung führen, dass die hochpriorisierten Massnahmen anschliessend nach einem Masterplan umgesetzt werden. Da dies mit den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten nicht möglich ist, wird nach Gelegenheiten gesucht, um die Massnahmen zur Umsetzung zu bringen. Zur Finanzierung wird versucht in den ordentlichen kantonalen Budgets Geld bereitzustellen, aber auch Stiftungsgelder werden angefragt.

6.1 Massnahmen als Beiträge zu einer agrarökologischen Transformation

Die entwickelten Massnahmen stimmen in weiten Teilen mit der Idee der sogenannten Agrarökologie überein. Dabei handelt es sich um ein Konzept, das das Zusammenwirken von landwirtschaftlichen Kulturen und der Umwelt in den Fokus stellt und auf eine nachhaltige Landwirtschaft und nachhaltige Ernährungssysteme abzielt. Die Entwicklung der Massnahmen erfolgte ohne Berücksichtigung der agrarökologischen Elemente oder Transformationsstufen (vgl. [Gliessmann 2016](#)). Durch die grosse Übereinstimmung der Ideen der Agrarökologie mit den Zielen und Massnahmen, die in der RLS Glarnerland erarbeitet wurden, war eine vertiefte Auseinandersetzung aber angezeigt. Abbildung 1 zeigt, wie die RLS-Massnahmen in die Konzepte der Agrarökologie eingebettet werden können.

Einzelne Elemente der Agrarökologie sind bereits in den Gesetzen und Politiken verankert. Der Art. 104a BV fordert eine standortangepasste Landwirtschaft. Der Bundesrat verabschiedete am 23. Juli 2021 die „Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030“ und schlägt darin vor, die agrarökologischen Prinzipien auszunutzen, um die Resilienz des Ernährungssystems zu stärken. Im [Diskussionspapier](#) des BLW zur Agrarökologie (2019) wird die Agrarökologie als wichtiger Bestandteil bei einer Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme in Übereinstimmung mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung bezeichnet.

Da keine abschliessende Definition von „Agrarökologie“ besteht, hat die Food and Agriculture Organization (FAO) zwischen 2015 und 2019 ([FAO 2018](#)) die zehn Elemente der Agrarökologie erarbeitet, welche die Agrarökologie-Praxis umschreiben:

- **Vielfalt:** Diversifizierung ist der Schlüssel zu agrarökologischen Umstellungen, um Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung zu gewährleisten und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu erhalten, zu schützen und aufzuwerten.
- **Ko-Kreation von Wissen und transdisziplinäre Ansätze für Innovation:** Gemeinsame Schaffung und Weitergabe von Wissen: Landwirtschaftliche Innovationen können besser auf lokale Herausforderungen reagieren, wenn sie durch partizipative Prozesse gemeinsam geschaffen werden.
- **Synergien:** Der Aufbau von Synergien verbessert die Schlüsselfunktionen von Lebensmittelsystemen und unterstützt die Produktion und verschiedene Ökosystemleistungen.
- **Effizienz:** Innovative agrarökologische Praktiken produzieren mehr mit weniger externen Ressourcen.
- **Recycling:** Mehr Recycling bedeutet landwirtschaftliche Produktion mit geringeren wirtschaftlichen und ökologischen Kosten.
- **Widerstandsfähigkeit/Gleichgewicht:** Eine verbesserte Widerstandsfähigkeit von Menschen, Gemeinschaften und Ökosystemen ist der Schlüssel zu nachhaltigen Lebensmittel- und Agrarsystemen.
- **Menschliche und soziale Werte:** Der Schutz und die Verbesserung der ländlichen Lebensgrundlagen, der Gerechtigkeit und des sozialen Wohlergehens sind für nachhaltige Lebensmittel- und Agrarsysteme von wesentlicher Bedeutung.
- **Kultur und Ernährungstraditionen:** Durch die Förderung einer gesunden, abwechslungsreichen und kulturell angepassten Ernährung trägt die Agrarökologie zur Ernährungssicherheit und Ernährung bei und erhält gleichzeitig die Gesundheit der Ökosysteme.

- **Verantwortungsvolle Regierungsführung:** Eine nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft erfordert verantwortungsvolle und wirksame Regierungsmechanismen auf verschiedenen Ebenen - von der lokalen über die nationale bis zur globalen Ebene.
- **Kreislauf- und Bedarfs-/Solidaritätswirtschaft:** Kreislauf- und Bedarfs-/Solidaritätswirtschaften, die Erzeuger und Verbraucher wieder miteinander verbinden, bieten innovative Lösungen für ein Leben innerhalb unserer planetarischen Grenzen und gewährleisten gleichzeitig die soziale Grundlage für eine integrative und nachhaltige Entwicklung.

Der Ansatz der Agrarökologie zeigt auf, wie eine Veränderung des gesamten landwirtschaftlichen Sektors hin zu stärkerer Übereinstimmung mit Nachhaltigkeitsprinzipien gelingen kann. Die in der RLS erarbeiteten Massnahmen können mit den Transformationsstufen der Agrarökologie in Übereinstimmung gebracht werden (Abbildung 1). Durch die Einbettung der RLS-Massnahmen in die Konzepte der Agrarökologie wird auch die Verbindung zu übergeordneten Politiken gestärkt.



Abbildung 1: Massnahmen aus der RLS Glarnerland eingebettet in die Transformationsstufen der Agrarökologie.

6.2 Massnahmen und deren Umsetzung

Insgesamt wurden in der RLS 15 Massnahmen skizziert. Diese sind in fünf Themenblöcke gruppiert und mit Verantwortlichkeiten versehen.

Produktion & Wertschöpfung

M3: Künftige Nutzung Drainagen & betroffene Flächen

M12: Absatzkanäle für zukunftssträchtige Kulturen

>> Abteilung Landwirtschaft, Flur-/Meliorationsgenossenschaften, alpinavera

Produktion & Innovation

M1: Überbetriebliche Fruchtfolge & Bedarfswirtschaft

M2: «Pioniergruppe Standortangepasste Nutzung»

M10: «Zukunft Puurä» auszeichnen

M11: «Zukunft Glarnerland» auszeichnen

>> Abteilung Landwirtschaft, Glarner Bauernverband

Produktion & Natur

M9: Reduktion der Klimaauswirkungen

M5: Ökologische Infrastruktur

M6: Ökoton Waldrand

M8: Fonds Landschaft Glarnerland

M7: «Regionales Projekt» (AP22+)

>> Abteilung Landwirtschaft, Abteilung Umwelt & Energie, Glarner Bauernverband

Produktion & Wissen

M4: Beratungsoffensive

M14: Wissensplattform

M15: Monitoring & Lernen

>> Abteilung Landwirtschaft, Plantahof, Abteilung Raumentwicklung und Geoinformation

Koordination

M13: Forum GlarnerLandWirtSchaft

>> Abteilung Landwirtschaft, Beteiligte am Forum

Zu jeder Massnahme besteht ein Massnahmenblatt (nachfolgende Unterkapitel), das eine Zusammenfassung mit der Referenz auf die zugrundeliegenden Ziele, eine detailliertere Beschreibung der Massnahme, der erwarteten Resultate und deren Wirkungen zeigt. Zudem werden, wenn bereits möglich, Umsetzungspartner, Finanzierung & Budget, Aufsicht und Zeithorizont der Umsetzung angegeben.

6.2.1 Produktion und Wertschöpfung

M3: Erarbeitung Konzept zur zukünftigen Nutzung der Drainagen und betroffenen Flächen

Für die Linthebene wird ein Konzept erarbeitet, das landwirtschaftliche Nutzung, ökologische Anliegen, wirtschaftliche Bedürfnisse, Erholung etc. abwägt und innovative Lösungen für die Interessenskonflikte vorschlägt (siehe Bsp. aus Yverdon: escale limicole).

Start: 2024
Ende der Erarbeitung: 2028

Referenziertes Ziel:

[P6] Die Erneuerung von Drainagen wird anhand eines integrierten Konzepts (Wasser, Produktion, Ökologie, Klima, Ökonomie) gesteuert.

[G4] Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben ÖI-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.

Für die Linthebene wird ein Bodenwassermanagement aufgebaut. Dieses berücksichtigt die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Nutzung, ökologische Anliegen (siehe auch Umsetzung Fachplanung ÖI), wirtschaftliche Bedürfnisse und Erholung. Wesentlicher Aspekt ist die zeitlich variable Bewirtschaftung der Drainagen, um verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden.

Existierende innovative Möglichkeiten der (Um-)Nutzung müssen gesichtet und daraufhin auf ihre Praktikabilität geprüft werden. Ziel ist es, die Interessen aus landwirtschaftlicher Produktion, Ökologie, Erholung und Wirtschaft transparent gegeneinander abzuwägen und konkrete Massnahmen für Teilperimeter vorzuschlagen.

Erwartetes Resultat

Teilperimeter sind definiert und produktionsorientierte und vernässte Flächen sind gesichert. Für die Teilperimeter sind Massnahmen in Umsetzung, welche die Interessensabwägung landwirtschaftlicher Nutzung, ökologischen Anliegen, wirtschaftlichen Bedürfnisse und Erholung aufnehmen. Massnahmen orientieren sich an einer multifunktionalen Nutzung der Ressource Boden.

Erwartete Wirkung

Sicherung der Ernährungsgrundlage, Sicherung und Vernetzung gefährdeter Lebensräume und Arten, Verhinderung der Ausgasung von Kohlenstoff. Zudem haben innovative Lösungen mit Ausstrahlungskraft positive Wirkung über den Projektperimeter hinaus.

Umsetzungspartner

Kanton Glarus (Abteilung Landwirtschaft & DBU - ÖI), Flur- und Meliorationsgenossenschaften Glarus Nord, Umweltorganisationen, Klaus Büchel Anstalt (als Weiterführung des Umsetzungsprojekts "Entwicklungsplanung Ressource Boden").

Finanzierung

Budget 2024 Kanton Glarus (90%); UHG & Gemeinden (10%); Bund: (Strukturentwicklung-Grundlagenbeschaffung)

Aufsicht

Co-Leitung: Flur- und Meliorationsgenossenschaften & Abteilung für Landwirtschaft & Abteilung für Umweltschutz und Energie

Nächste Schritte:

1. Klärung Projektorganisation innerhalb Kanton Glarus.
2. Klärung Finanzierungsmöglichkeiten.
3. Projektdesign; Sicherung Finanzierung

4. Umsetzung pro Teilperimeter

Verantwortung für Schritte 1 und 2: Flur- und Meliorationsgenossenschaften Glarus Nord & Begleitung Kanton Abteilung Landwirtschaft und Abteilung Umweltschutz und Energie.

Verantwortung für Schritte 3ff: Projekt(ober)leitung.

6.2.2 Produktion und Innovation

M1: An der Bedarfswirtschaft orientierte Landwirtschaft: regionale Fruchtfolge

Die sich im öffentlichen (und private) Eigentum befindende landwirtschaftliche Nutzfläche einsetzen, um regionale Fruchtfolgen zu ermöglichen, die bedarfswirtschaftlich organisiert sind.

Start: 2028
Ende der Erarbeitung: 2032

Referenzierte Ziele:

[L3] Die Arbeitsbelastung der Familienarbeitskräfte über das ganze Jahr betrachtet, beeinträchtigt nicht die Lebensqualität.

[L5] Öffentliche Hand und Landwirt:innen schaffen gemeinwirtschaftliche Organisationsstrukturen mit nicht landwirtschaftlichen Akteuren im Bereich der Produktion und Biodiversität (Commons, Bedarfswirtschaft).

[P3] Die regionalen Nährstoffkreisläufe sowohl auf Seiten der Fütterung wie auch auf Seiten der Düngung sind geschlossen.

[P6] Die Erneuerung von Drainagen wird anhand eines integrierten Konzepts (Wasser, Produktion, Ökologie, Klima, Ökonomie, ...) gesteuert.

[K4] Arbeiten und Abläufe auf Betrieben werden im Hinblick auf Klimaverträglichkeit optimiert. Fokus: Hofdünger klimaneutral aufbereiten, Humusaufbau, kurze Transportwege sicherstellen.

[G4] Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben ÖL-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.

Landwirtschaftliche Nutzfläche ist bei den Landwirt:innen gefragt und eine rare Ressource. Gleichzeitig sind viele Bewirtschafter:innen an ihrer physischen Belastungsgrenze. Um diese beiden Herausforderungen anzugehen, kann ein Modell angestrebt werden, in dem das (freiwerdende) Pachtland im Eigentum der Gemeinden als Allmendressource an Gruppen von Landwirt:innen verpachtet wird. Damit können überbetriebliche Fruchtfolgen ermöglicht werden, Arbeiten zwischen den Landwirt:innen aufgeteilt und allenfalls ökologische Anliegen umgesetzt werden. Der Fokus wird voraussichtlich auf ackerfähigen Böden liegen.

Erwartetes Resultat¹

Landwirtschaftliche Nutzfläche als Basis für eine regionale Fruchtfolge. Darauf abgestimmte Vereinbarungen zur Nutzung der Flächen. Arbeitsbelastung und Investitionen auf mehrere Betriebe verteilt (z.B. Anbau und 1 Verarbeitungsschritte von Winterhanf in genossenschaftlichen Strukturen).

Erwartete Wirkung²

Durch betriebsübergreifende Bewirtschaftung der Flächen können Synergien genutzt, Arbeitsintensität reduziert und der Marktzugang verbessert werden.

¹ Resultat/Output: «Produkte (Resultate), die sich aus einer Massnahme ergeben; auch Veränderungen, die sich aus der Massnahme ergeben und die für die Erreichung der Outcomes relevant sind.» (Wegleitung ELR, 2023)

² Wirkung/Outcome: «Die wahrscheinlichen / erreichten kurz- und mittelfristigen Auswirkungen einer Massnahme.» (Wegleitung ELR, 2023)

Umsetzungspartner

Gemeinden, Abteilung Landwirtschaft, Flur- und Meliorationsgenossenschaften Glarus Nord

Finanzierung

Keine Finanzierungsquelle notwendig.

Aufsicht

Abteilung Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Akzeptanz der Massnahme bei den Landwirt:innen klären.
2. Pilotfall ausarbeiten.
3. Übersicht über Pachtland und deren Vertragslaufzeit erstellen (Flächen, Nutzung, Dauer).

Verantwortung für Schritte 1 und 2: Abteilung Landwirtschaft.

M2: Erarbeitung „Pioniergruppen Standortangepasste Nutzung“

Die Pioniergruppen Standortangepasste Nutzung (PSN) definieren für sich Nutzungsintensitäten für Bewirtschaftungsregionen – gestützt auf Überlegungen zur Standortgerechtigkeit der Bewirtschaftung. In der «PSN» werden zudem die Absenkpfade für Stickstoff- und Ammoniak-Einträge sowie die Importe und Exporte von Düngemitteln und Futtermittel transparent gemacht. Die Pioniergruppe weist ihre Erfolge transparent und vergleichbar mit anderen Pioniergruppen aus.

Start: 2024
Ende der Erarbeitung: 2028

[P1] Landwirt:innen halten die standortangepassten Besetzungsdichten und Nutzungsintensitäten auf Grasland und Produktion auf Basis des regionalen natürlichen Ertragspotenzial ein.

[P4] Nutzungsintensität und Schutzwürdigkeit der Alpen passen zueinander (z.B. strukturelle Anpassungen, Lösungen Wasserknappheit).

[G9] Reduktion der landwirtschaftsbedingten Stickstoffeinträge in die Gewässer um 50% gegenüber 1985.

[G10] Kritische Eintragungswerte durch Ammoniak-Emissionen in empfindlichen Lebensräumen werden nicht überschritten.

Auf Grundlage der Szenarien von möglichen standortgerechten Nutzungen (siehe Analysebericht) können Nutzungsintensitäten vorgeschlagen und Empfehlungen zum Anbau von Kulturen in der LN und im Sömmerungsgebiet gegeben werden. Für den durch die Pioniergruppe abgedeckten Perimeter wird eine Spannbreite der Nutzungsintensität auf Grundlage des bestehenden Wissens von biophysikalischen Gegebenheiten und der bestehenden Infrastruktur sowie die Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz ausgewiesen. Überlagert werden relevante Schutzdekrete aus den Bereichen Wasser, Biodiversität und Landschaft. In der «PSN» werden zudem die Absenkpfade für Stickstoff- und Ammoniak-Einträge sowie die Importe und Exporte von Düngemitteln und Futtermittel transparent gemacht. Die Pioniergruppe dient zudem als Ansprechpartner für die Umsetzungsplanung der Ökologischen Infrastruktur (ÖI). Ziel ist es, dass die Landwirt:innen in Pioniergruppen (z.B. über Vernetzungsprojektperimeter; siehe verabschiedete AP22+) eigenverantwortlich die Umsetzung der geforderten Ziele angehen.

Zu klären bei der Initiierung der Massnahme:

- Organisation/Initiierung der PSN: über Landschaftsqualitätsprojekte/Vernetzungsprojekte; Leitung; Aufbau einer geeigneten Organisation. Siehe auch M6, M4.
- Der Perimeter einer solchen Pioniergruppe ist zu definieren. Möglich scheint, dass die Umsetzung und Kontrolle selbstgesteuert bspw. durch die in den Vernetzungs-

/Landschaftsqualitätsprojekten etablierten Körperschaften erfolgen kann (siehe auch «regionale Projekte» der verabschiedeten AP22+; siehe auch M7).

Bewusst wird kein Kulturlandplan vorgeschlagen, der auf Nutzungsplanebene eingeordnet wird und damit die Prozesse einer kommunalen Nutzungsplanung verlangt. Damit wird eine grössere Unsicherheit bezüglich der Einhaltung der Vorgaben eingegangen, im Gegenzug eine höhere Akzeptanz gewonnen (vgl. auch M9).

Erwartetes Resultat

Nicht-parzellenscharfe Definition der Intensitäten in Spannbreiten. Regionale Übereinkunft über Stoffflüsse (Stickstoff, Ammoniak, Futter, Dünger). Definiertes Monitoring.

Erwartete Wirkung

Die Pioniergruppe mit ihrer Planung wird Referenzpunkt für die Bewirtschaftung und für die soziale Kontrolle der erarbeiteten Gebote. Der Perimeter dieser Pioniergruppe kann die Grundlage für das «Zukunft Glarnerland» (M10) sein. Über selbstgesteuerte Übereinkünfte wird die standortangepasste Landwirtschaft erreicht.

Zur Verfügung stehende Werkzeuge:

- Ammoniakrechner (siehe N-03, BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)
- dNPSM: regionale und einzelbetriebliche Nährstoff- und Pflanzenschutzmittelmanagement (siehe N-03, BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)
- Digitale Plattform <https://digiflux.info/de/>.
- regionalisiertes Spinnendiagramm (Weiterentwicklung des Spinnendiagramms aus dem Projekt 3V)

Umsetzungspartner

Kanton Glarus Abteilung für Landwirtschaft, Glarner Bauernverband, Fachbüro Agronomie

Finanzierung

Budget 2024 und Finanzplanung 2025-2026 Kanton Glarus (90%); Glarner Bauernverband (10%); Bund?

Aufsicht

Glarner Bauernverband

Nächste Schritte:

1. Klären der Leitungsfunktion innerhalb möglicher Perimeter (bspw. Vernetzungsprojekt).
2. Rechtliche Rahmenbedingungen und Spielräume klären.
3. Pilotfall «PSN» umsetzen: (a) Teilnehmer suchen. (b) Prozess aufzeigen und umsetzen. (c) Auswerten, lernen und kommunizieren

Verantwortung für Schritte 1-3: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus.

M10: «Zukunft Puurä» zeichnet besonders innovative Betriebe aus

“Zukunft Puurä” zeichnet Betriebe aus, die in den Bereichen Klima, regionale Wertschöpfung und Ökologie als besonders innovativ sind.

Start: 2024
Ende Aufbauphase:
2026

Referenzierte Ziele:

[L1] Das landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe entwickelt sich analog zum schweizerischen Durchschnitt.

[P1] Landwirt:innen halten die standortangepassten Besetzungsdichten und Nutzungsintensitäten auf Grasland und Produktion auf Basis des regionalen natürlichen Ertragspotenzial ein.

[W1] Das Glarner Gewerbe verarbeitet einen grösseren Anteil als heute (zu definieren) der direkten landwirtschaftlichen Produktion aus der Region.

[W3] Landwirtinnen und Landwirte haben die Möglichkeit, sich in den Bereichen Klima, regionale Wertschöpfung oder Ökologie als besonders innovativ zertifizieren zu lassen.

[K1] Die Glarner Landwirtschaft ist klimaneutral. Zeithorizont: 2040.

Diese betriebliche Auszeichnung ist eine Grundlage für die Vergabe der territorialen Auszeichnung (siehe unten) und zeichnet Betriebe aus, die Antworten bieten können auf die anstehenden Herausforderungen. «Zukunft Puurä» zielt auf Reduktion von Klima-relevanten Emissionen, auf ökologische Werte und regionale Kreisläufe und Wertschöpfung ab.

Indikatoren (Beispiele): Verpflichtung zu Maximum GVE/ha LN pro Zone/Gebiet; Verpflichtung zu Maximum Düng- und Futtermittelimport; Maximale Düngungsintensität pro Zone/Gebiet; Bereitstellung von Kern- und Vernetzungsgebieten für die Öl; Anteil nachgelagerte Verarbeitung der Primärprodukte im Glarnerland. Auch Indikatoren aus dem Projekt 3V können zur Inspiration dienen.

Umsetzungsmöglichkeit: Definition eines Indikatorensets. Die Teilnehmenden verpflichten sich eine für eine Auswahl von Indikatoren die vereinbarten Werte einzuhalten bzw. weiterzuentwickeln. Die Auszeichnung «Zukunft Puurä» zeigt pro Betrieb die Indikatoren auf (es kann eine positive Wettbewerbssituation entstehen).

Bewusst wird nicht von einem «Label» gesprochen, sondern eine Auszeichnung vergeben.

Zu klärende Fragen für die Initiierung:

Sehen Landwirt:innen Mehrwert? Könnte ein PRE für den Aufbau genutzt werden?

Erwartetes Resultat

Netzwerk von «Zukunft Puurä». Nutzen für Pioniergruppen (siehe M3), für klimaverträgliche Landwirtschaft (siehe M8).

Erwartete Wirkung

Selbstverständnis einer innovativen Glarner Landwirtschaft wächst und Wertschätzung wird wahrgenommen.

Umsetzungspartner

VISIT Glarnerland AG, Abteilung Landwirtschaft, Alpinavera

Finanzierung

15000-30000.-CHF Planung, Initiierung (kantonsexternes Mandat). Über NRP.

Betrieb: Über teilnehmende Betriebe

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Koordinationssitzung VISIT Glarnerland AG, Abteilung Landwirtschaft, Alpinavera
2. Umsetzung Sitzungsergebnisse

Verantwortung für Schritt 1: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus.

6.2.3 Produktion und Natur

M4: Beratungsoffensive zu Klima, Boden, Ökologie, Landschaft

Beratungen 1:1 oder 1:n auf Betrieben zur Reduktion von Klimagasemissionen, zu Bodenqualität, zur Biodiversität und zur Landschaftsqualität wird durch zusätzliche Angebote gestärkt.

Start: 2023
Ende erste Durchführung: 2024

Referenzierte Ziele:

- [L4]** Landwirt:innen verbessern ihre beruflichen Kontakte bezüglich Quantität und Qualität.
- [K1]** Die Glarner Landwirtschaft ist klimaneutral. Zeithorizont: 2040 (ohne Kompensationen ausserhalb des Kantons)
- [K2]** Reduktion der landwirtschaftlichen Kohlendioxid-, Methan- und Lachgasemissionen um mindestens 40% unter das Niveau von 1990.
- [K3]** Anpassungsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe gegenüber Risiken des Klimawandels ist gestärkt. Fokus: Wassernutzung, Sorten im Pflanzenbau, Raufutterproduktion.
- [K4]** Arbeiten und Abläufe auf Betrieben werden im Hinblick auf Klimaverträglichkeit optimiert. Fokus: Hofdünger klimaneutral aufbereiten, Humusaufbau, kurze Transportwege sicherstellen.
- [P1]** Landwirt:innen halten die standortangepassten Besetzungsdichten und Nutzungsintensitäten auf Grasland und Produktion auf Basis des regionalen natürlichen Ertragspotenzial ein.
- [G5]** Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.

Die Nachfrage nach Beratungsangeboten ist gross und neue Themen verlangen Weiterentwicklung von Wissen und Praktiken. Die Beratung ist zudem eine Grundlage für die Wissensplattform (siehe M14).

Vergleiche auch:

- B-03 Fördern des Einsatzes einer betrieblichen Humusbilanz (BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)
- B-05 Stärken der Beratung zur Humusbewirtschaftung unterstützt durch Bodendaten (BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)

Erwartetes Resultat

Zukunftsweisende Beratungsangebote. Wissensvermittlung zu Themen Klima, Boden, Ökologie, Landschaft.

Erwartete Wirkung

Wissenssystem zu den erwähnten Themen wird ausgebaut. Diffusion von Wissen zwischen den Landwirt:innen.

Umsetzungspartner

Abteilung Landwirtschaft, Plantahof, Abteilung für Umweltschutz, Glarner Bauernverband (z.B. LQ-Trägerschaft / -Begleitgruppe), Trägerschaften Vernetzungsprojekte

Finanzierung

Siehe auch: «P-08 Unterstützen von Beratung und Weiterbildung für eine klimafreundliche und ressourceneffiziente Produktion» (BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft & Abteilung für Umweltschutz und Energie

Nächste Schritte:

1. Budgetierung im Mai 2023 für Umsetzung 2024. Damit die schnellumsetzbare Massnahme «Klimaberatung 1:n» umsetzen.
2. Klärung Bedürfnisse von Seiten Landwirt:innen und Angebot von Seiten Plantahof. → Q4 2023.
3. Beratungsprogramm anhand Nachfrage und Angebot optimieren und in Neudefinition Pflichtenheft Plantahof berücksichtigen.

Verantwortung für Schritt 1: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus

Verantwortung für Schritt 2: Glarner Bauernverband.

Verantwortung für Schritt 3: Abteilung Landwirtschaft und Plantahof

M5: Ökologische Infrastruktur umsichtig umsetzen

In proaktivem Austausch setzt das DBU die ÖI um. Das Forum GlarnerLandWirtSchaft spielt dabei eine zentrale Rolle, um die Vorhaben zu besprechen.

Start: 2023
Ende Planung:
2025

Referenzierte Ziele:

[G1] Bestehende Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind hinsichtlich standortangepasster Ziele (insbesondere in den tiefen Lagen) qualitativ aufgewertet.

[G2] Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist nach ÖI-Fachplanung in den tieferen Lagen gegenüber heute erhöht.

[G3] Hotspots der Biodiversität sind qualitativ nach Vorgabe ÖI-Fachplanung aufgewertet.

[G4] Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben ÖI-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.

[G5] Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.

Die Umsetzung der ÖI wird durch die Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie aktiv in das Forum GlarnerLandWirtSchaft eingebracht, um die Interessensabwägungen zu diskutieren. Ziel ist es, dieses Thema zwei Mal pro Jahr in ein Forum einzubringen. Die Diskussionen können auch vor Ort stattfinden, um konkrete Fragestellungen besser zu veranschaulichen.

Erwartetes Resultat

Aus der Fachplanung ÖI sind Kerngebiete und Vernetzungsgebiete bestimmt, welche die geforderte Qualität aufweisen. Das Forum GlarnerLandWirtSchaft bespricht die geplanten Interventionen und macht die involvierten Interessen transparent.

Erwartete Wirkung

Über die Vorbesprechung im Forum GlarnerLandWirtSchaft werden die unterschiedlichen Interessen transparent gemacht und Verständnis für die möglichen Lösungen geschaffen. Möglicher Umsetzungsschritt: Die Pionier-/Umsetzungsgruppen sichern die Kern- und Vernetzungsgebiete der ÖI langfristig und damit wird die Motivation für die Umsetzung und die Sicherung der Qualität der Flächen gestärkt.

Umsetzungspartner

Forum GlarnerLandWirtSchaft, Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie, Gemeinden, Vernetzungsprojekt-Trägerschaften oder Nachfolgeorganisation(en)

Finanzierung

Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie

Aufsicht

Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie, Kanton Glarus

Nächste Schritte:

1. Abteilung für Umweltschutz und Energie kommt auf Sekretariat des Forums zu mit dem Wunsch Fragen zur ÖI zu besprechen.
2. Organisation entsprechender Forumsinhalte.

Verantwortung Schritt 1: DBU – ÖI

Verantwortung Schritt 2: Sekretariat Forum GlarnerLandWirtSchaf

M6: Ökoton Waldrand als exemplarische Nahtstelle zur Landwirtschaft entwickeln

Das Ökoton Waldrand bietet grosses Potenzial für ökologische Aufwertungen. Auf Seiten Wald und Landwirtschaft sind bereits viele Anreize vorhanden, die genutzt werden können. Diese Massnahme fördert die Nutzung dieser vorhandenen Anreizsysteme indem die Fördermöglichkeiten zusammengestellt und ins Forum GlarnerLandWirtSchaf gebracht werden.

Start: 2024
Ende Entwicklungsphase:
2025

Referenzierte Ziele:

[G1] Bestehende Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind hinsichtlich standortangepasster Ziele (insbesondere in den tiefen Lagen) qualitativ aufgewertet.

[G2] Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist nach ÖI-Fachplanung in den tieferen Lagen gegenüber heute erhöht.

[G3] Hotspots der Biodiversität sind qualitativ nach Vorgabe ÖI-Fachplanung aufgewertet.

[G4] Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben ÖI-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Lintebene.

[G5] Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.

Um hohe ökologische Qualität zu erreichen, müssen die Waldränder buchtig und abgestuft gestaltet sein (inkl. dazugehöriger Sträucher). Die angrenzenden Wiesen müssen extensiv genutzt sein (bspw. auch Trockenwiese) und Gras soll lange (phasenweise auch über das ganze Jahr) stehen bleiben (im Standort wechselnde Altgrasstreifen).

Finanzierungspotenziale bestehen zurzeit insbesondere bei Anmeldungen von BFF im Bereich des Waldrandes, Programmvereinbarungen ökologischer Ausgleich, Natur- und Landschaftsschutz, Waldbiodiversität, Biotope von regionaler Bedeutung.

Erwartetes Resultat

Nutzung der zur Verfügung stehenden Förderinstrumente erhöht (Anzahl Nutzende und Anzahl Interventionen).

Erwartete Wirkung

Ökologische Qualität des Ökoton Waldrand ist aufgewertet.

Umsetzungspartner

Abteilung Landwirtschaft, Abteilung Umweltschutz, Glarner Bauernverband, Pro Natura

Finanzierung

Umsetzung: Programmvereinbarung 2025

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft, Abteilung für Umweltschutz und Energie, Glarner Bauernverband

Nächste Schritte

1. Analyse Potenzialflächen
2. Anreizsysteme (Finanzierungsmöglichkeiten) zusammenstellen
3. Massnahmen in den Bereichen Forst, Landwirtschaft, Tourismus und Ökologie (ökologische Infrastruktur) ordnen und zusammenstellen
4. Im Forum GlarnerLandWirtSchaft Ergebnisse diskutieren und nächste Schritte definieren.

Verantwortung Schritt 1-3: Gemeinsamer Auftrag Abteilung für Landwirtschaft und Abteilung für Umweltschutz und Energie an Mitarbeitende oder externes Mandat

Verantwortung Schritt 4: Abteilung für Landwirtschaft informiert Sekretariat Forum GlarnerLandWirtSchaft

M7: «Regionales Projekt» (AP22+) vorbereiten

Die «regionalen Projekte» können projektbezogene Beiträge auslösen. Voraussetzung dafür ist ein bewilligtes regionales Projekt. Dazu müssen Ziele, Massnahmen und Beiträge definiert werden.
Als Massnahme wird vorgeschlagen die Ergebnisse der RLS Glarnerland sowie die Erkenntnisse der Fachplanung Ökologische Infrastruktur im Hinblick auf ein regionales Projekt zu sichern.

Start: 2024
Ende der Vorbereitung: 2025

Referenzierte Ziele:

- [L4]** Landwirt:innen verbessern ihre berufliche Kontakte bezüglich Quantität und Qualität.
- [P4]** Nutzungsintensität und Schutzwürdigkeit der Alpen passen zueinander (z.B. strukturelle Anpassungen, Lösungen Wasserknappheit).
- [G1]** Bestehende Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind hinsichtlich standortangepasster Ziele (insbesondere in den tiefen Lagen) qualitativ aufgewertet.
- [G2]** Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist nach Öl-Fachplanung in den tieferen Lagen gegenüber heute erhöht.
- [G3]** Hotspots der Biodiversität sind qualitativ nach Vorgabe Öl-Fachplanung aufgewertet.
- [G4]** Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben Öl-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.
- [G5]** Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.
- [G6]** Typische Landschaftselemente (Trockenmauern, strukturreiche Wiesen, Weiden, Hecken, Feldgehölze, Obst-/Feldbäume, Gäden/Weidställe, Lesesteinhaufen/-wälle, unbefestigte Wege, ...) sind erhalten und weiterentwickelt.
- [G7]** Die Dichte der Feldbäume und Sträucher, resp. die Vergandung im Sömmerungsgebiet nimmt im Vergleich mit 2014 nicht zu.
- [G8]** Erhalt der für das Landschaftsbild wichtigen Gäden und Weidställe als wichtiges Element der traditionellen Nutzung. D.h. die Bauten bleiben in ihrer baulichen Substanz erhalten und sie bleiben sichtbar.

Grundlage 1: Gesetzestext LwG

Verabschiedet durch die nationalen Parlamente: Art. 76 LwG (Beiträge für regionale Biodiversität und Landschaftsqualität).

1 Zur Förderung der regionalen Biodiversität und Landschaftsqualität werden projektbezogenen Beiträge ausgerichtet für: a. die Vernetzung von Biodiversitätsförderflächen und weiterer biodiversitätsfördernder Massnahmen;

2 Der Bund gewährt Beiträge, wenn ein von ihm bewilligtes regionales Projekt vorliegt. Das Projekt umfasst eine Situationsanalyse sowie Ziele, Massnahmen und Beiträge. Bei übergeordneter Zielerreichung kann ein regionales Projekt in eine fortlaufende Förderung überführt werden.

Grundlage 2: Analyse Quadra zu Handlungsbedarf aus Perspektive Landschaft

Aus der Evaluation LQ können Massnahmen identifiziert werden, die mit erster oder zweiter Priorität angegangen werden sollen (Quadra: Projekt Landschaftsqualität Glarus, Evaluationsbericht).

Handlungsbedarf	Mögliche Stossrichtung	Beurteilung Priorität für Bearbeitung RLS
Potenzial des Index nicht ausgeschöpft	Index neu berechnen und Gestaltung prüfen, damit der Index eine bessere Wirkung hat	2. Priorität
Regionale Charakteristika noch zu wenig beachtet	Weitere regionale Spezialitäten klären (Ahornselven, Heckenlandschaften). Problematik und Massnahmen klären.	2. Priorität
Siedlungsränder (nicht-landwirtschaftlicher Einflussbereich) sind sehr dominant und beeinflussen das Landschaftsbild zum Teil negativ. Die Landwirtschaft könnte trotzdem einen positiven Beitrag leisten.	Zusatzbeiträge für Massnahmen einführen, die Siedlungsränder oder dominante, landschaftlich störende Elemente verbergen respektive gut einbetten. Zusatzbeitrag prüfen	1. Priorität
Landwirtschaftliche Ökonomiegebäude mit Baum- und Strauchpflanzungen besser in Landschaft einfügen		
Beiträge für kulturhistorische Ställe und Gäden sind wenig zielgerichtet	Prüfen, wie die Ställe und Gäden besser erhalten werden können; Beiträge und Finanzierung mit Raumplanung usw. klären; evtl. regionenspezifische Beitragsgestaltung (nur Beiträge dort wo Ställe/Gäden genutzt werden; nicht mehr genutzte, nicht erhaltenswerte Gebäude entfernen). Inventar erstellen mit allen Ställen und Gäden, das als Grundlage für die Beitragsgestaltung und den Rückbau von Gebäuden dient. Neue Verwendungen suchen, prüfen: Koordination mit Projekt «Food from Wood»	1. Priorität
Nicht-bearbeitete LQ-Massnahmenvorschläge vorhanden	Vertiefte Abklärungen und Entscheid fällen zu folgenden Massnahmen: Waldränder, behornte Kühe, Farbe Siloballen, Altgrasstreifen, Randstreifen, Kleinstrukturen, Alpen ohne Strassen, Obstgärten, Wiesen für Bodenbrüter/Feldhasen	2. Priorität
Erhalt der Bäume nur zum Teil realisiert	Stand Erhaltung vertieft klären, auch in Bezug BFF-Anmeldungen (Agricola-Auswertung über ganzen Kanton); allenfalls Beiträge zum Erhalt der Bäume überprüfen	1. Priorität
Bei ein paar Massnahmen wurden die Umsetzungsziele nicht erreicht (Feldbäume, Rebberge, Alperschliessung ohne Fahrweg, Weideinfrastruktur). Eventuell ist dies auf zu geringe Beiträge zurückzuführen.	Höhe der Beiträge bei den Massnahmen überprüfen, bei denen die Umsetzungsziele nicht erreicht wurden	2. Priorität
Informationsstand der LandwirtInnen zum Teil verbesserungswürdig (z. B. vorhandene Landschaftselemente sind nicht angemeldet; Unterschiede der Zielsetzung BFF/Vernetzung und LQ sind teilweise nicht klar)	Beratung auf Gruppen- (Landschaftsraum) und auf Einzelbetriebsebene (betriebsspezifisch) anbieten Öffentlichkeit besser informieren über Leistungen der LandwirtInnen und wo sie die Landschaft heute prägen, z. B. an Glarner Messe; Information verbinden mit Ernährung und einer standortgerechten Landwirtschaft.	2. Priorität

Aufwand für Initialbeiträge wird als hoch angesehen	Vorgehen für den Antrag von Initialbeiträgen klären, allenfalls vereinfachen (v.a. Vergandung Alpen, evtl. Bäume)	2. Priorität
Rolle Landwirt:innen: Zum Teil verbesserungswürdiger Kenntnisstand über Projekt	Zur Förderung der Landschaft überbetriebliche Lösungen mit betriebsspezifischen Ansätzen/Ausrichtungen verknüpfen	2. Priorität
Nicht optimale Koordination mit der Biodiversität, landwirtschaftlicher Strukturverbesserung, ausserlandwirtschaftlichen Themenbereichen wie Raumplanung, Wald, Naturschutzprojekte, Gemeinden, Privateigentümern, Strategie Wolf und anderen Projekten (Bsp.: Mauerentfernung wegen Langlaufloipe)	Koordination verbessern, indem andere Themenbereiche besser einbezogen werden und gemeinsame Ziel und Massnahme festgelegt werden (z. B. Neupflanzungen)	2. Priorität

Erwartetes Resultat

Grundlagen in Bezug auf Organisation und mögliche Massnahmen für die zukünftigen regionalen Projekte sind gesichert.

Erwartete Wirkung

Die Erarbeitung der regionalen Projekte wird vereinfacht.

Umsetzungspartner

Abteilung für Landwirtschaft, Abteilung für Umweltschutz und Energie, Glarner Bauernverband

Finanzierung

Budget Kanton

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Sitzung mit Abteilung Landwirtschaft und dem Glarner Bauernverband (ev. unter Einbezug von Winu Schüpbach, Fridli Marti und Senta Stix/Anahita Aebli), um eventuelle Vorarbeiten für regionales Projekt und zur Nutzung der Vorarbeiten zu definieren.
2. Umsetzung anhand Ergebnisse der Sitzung.

Verantwortung für Schritt 1: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus

M8: Fonds Landschaft Glarnerland aufbauen

Über eine Stiftung wird bspw. ein Spezialkonto «Landschaft Glarnerland» geöffnet. Mit diesen Mitteln können kulturtypische Landschaftselemente gefördert, aber auch Fragen zu Gäden/Weidställen oder der Vergandung angegangen werden.	Initialisierung: 2024 Erste Projekte: 2026 Ende Aufbau-phase: 2023
<p>[G6] Typische Landschaftselemente (Trockenmauern, strukturreiche Wiesen, Weiden, Hecken, Feldgehölze, Obst-/Feldbäume, Gäden/Weidställe, Lesesteinhaufen/-wälle, unbefestigte Wege, ...) sind erhalten und weiterentwickelt.</p> <p>[G7] Die Dichte der Feldbäume und Sträucher resp. die Vergandung im Sömmerungsgebiet nimmt im Vergleich mit 2014 nicht zu.</p>	

[G8] Erhalt der für das Landschaftsbild wichtigen Gäden und Weidställe als wichtiges Element der traditionellen Nutzung. D.h. die Bauten bleiben in ihrer baulichen Substanz erhalten und sie bleiben sichtbar.

Mit Hilfe einer Stiftung oder einer philanthropischen Finanzierungsquelle wird der Fonds Landschaft Glarnerland aufgebaut. Verwaltet wird der Fonds im Sinne eine «Spezialkontos» z.B. durch den Fonds Landschaft Schweiz, da die Mittelverwendung sehr ähnlich/identisch ist. Die vorhandenen Mittel können für Massnahmen der Kulturlandschaftsaufwertung und für Pilotprojekte zur Qualifizierung der Kulturlandschaft eingesetzt werden. Bspw. können kulturtypische Landschaftselemente gefördert werden, aber auch Fragen zu Gäden/Weidställen, der Vergandung oder die optimale Einbettung von Stallbauten in die Landschaft angegangen werden. Die Qualität der Massnahmen wird u.a. in Abstimmung mit den definierten Landschaftstypen des Kantons Glarus beurteilt. Die Mittel können über Projektanträge beantragt werden.

Ein thematischer Fokus könnten die Gäden/Weidställe sein. Diesen Gebäuden auch eine neue Nutzung zu geben, die nahe am landwirtschaftlichen Ursprung dran ist, scheint sinnvoll. Von Seiten Tourismus werden die Gäden/Weidställe auch erhalten, wenn sie touristisch erschliessbar sind. Für weiter entfernte Gäden/Weidställe ist die Situation jedoch unklar und ein «Fonds Landschaft Glarnerland» könnte da eine Lücke schliessen.

Zu definieren ist die Rolle eines «Fonds Landschaft Glarnerland». Durch den Fonds werden primär Anreize geschaffen und Förderkriterien festgelegt. Die Annahme dahinter ist, dass die Akteur:innen sich dadurch aktivieren lassen. Der Fonds könnte aber auch eine stärker steuernde Rolle einnehmen und mit den finanziellen Mitteln (oder einem Teil der Mittel) Projekte anstossen und die Landschaftsentwicklung so steuern.

Zu klärende Fragen für die Initiierung des Fonds:

Reichen die in der neuen AP vorgeschlagenen neuen LQ-Massnahmen (aus DZV) aus, um Landschaftsqualität zu entwickeln? Kann da ein «Fonds Landschaft Glarnerland» überhaupt ergänzend wirken? Sollten die Lücken aus LQ-Massnahmen eher über Nutzungsplanungen der Gemeinden abgedeckt werden? Aufwand für Errichtung und das Funktionieren des Fonds? Kann Flächenwirkung erreicht werden? Wer definiert die Ziele? Wie können wiederkehrende Beiträge finanziert werden?

Erwartetes Resultat

Das Stiftungskapital ist vorhanden und bei einer Partnerorganisation verwaltet. Kriterienkatalog als Basis für eine Förderung ist ausgearbeitet.

Erwartete Wirkung

Landschaftsaufwertungen können gezielt, und auf die Kulturlandschaft ausgerichtet, vorgenommen werden. Die Landschaftsqualität kann unabhängig von der Agrarpolitik gefördert werden und damit Lücken abdecken, welche die AP nicht abdeckt. Indirekt können gute Pilotprojekte andere Akteur:innen und Bewirtschafter:innen zum Mitwirken motivieren. Damit wird auch das «allgemeine Umweltziel» «vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften» der UZL adressiert.

Umsetzungspartner

Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie, Abteilung Landwirtschaft, z.B. Fonds Landschaft Schweiz, Glarner Bauernverband (Trägerschaft LQ GL)

Finanzierung

ev. Pro Montagna Stiftung, Stiftung Anne-Marie Schindler Glarus, Stiftung Glarner Alpweiden, Stiftung der Glarner Kantonalbank), Fonds Landschaft Schweiz (?)

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft & Abteilung für Umweltschutz und Energie

Später ev. kantonale Stiftungsaufsicht

Nächste Schritte:

1. Sitzung zur Klärung der Interessenslage: Abteilung Landwirtschaft, Abteilung Umweltschutz, Fonds Landschaft Schweiz, Glarner Bauernverband, Glarner Kantonalbank, ...
 2. Nächste Schritte anhand Sitzungsergebnisse und Reporting an Forum GlarnerLandWirtSchaft.
- Verantwortung für Schritt 1: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus.

M9: Massnahmen zur Reduktion der Klimaauswirkungen umsetzen

Ein Set von Massnahmen für das Glarnerland (Reduktion von Klimaauswirkungen und Senken) wird umgesetzt.

Start: 2023
Ende der Aufbauphase: 2032

Referenzierte Ziele:

[K1] Die Glarner Landwirtschaft ist klimaneutral. Zeithorizont: 2040 (ohne Kompensationen ausserhalb des Kantons)

[K2] Reduktion der landwirtschaftlichen Kohlendioxid-, Methan- und Lachgasemissionen um mindestens 40% unter das Niveau von 1990.

[K4] Arbeiten und Abläufe auf Betrieben werden im Hinblick auf Klimaverträglichkeit optimiert. Fokus: Hofdünger klimaneutral aufbereiten, Humusaufbau, kurze Transportwege sicherstellen.

Im vieldiskutierten Bereich der «Klima-Massnahmen» werden von den unzähligen möglichen Massnahmen vier vielversprechende Massnahmen weiterverfolgt und mittelfristig die Zusammenarbeit mit dem Glarner Klimaplan gesucht (gerade im Hinblick auf die Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln). Weiterführende Massnahmen (welche über die vier ausgewählten Massnahmen hinausgehen) werden in nächsten Foren weiterbearbeitet und können so mit dem Prädikat «im Forum GlarnerLandWirtSchaft besprochen» in die Klimastrategie einfliessen zu lassen.

Der Kanton Glarus wird die Klimastrategie über alle Sektoren hinweg überarbeiten (Federführung beim Departement «Bau und Umwelt»). Hier können aus der Perspektive der Landwirtschaft und des ländlichen Raums pro-aktiv Massnahmenvorschläge eingebracht werden, welche die ambitionierten Ziele angehen, und die Selbstbestimmung der Landwirtschaftsbetriebe aufrechterhalten. Derzeit laufen die Arbeiten am Entwurf eines Klimagesetzes, basierend auf der Verankerung des Klimaschutzes in der Glarner Verfassung an der Landsgemeinde 2022.

Die Massnahmen zur Reduktion der Klimaauswirkungen setzen sich aus der Verhinderung von klimawirksamen Emissionen und aus der Einlagerung von Kohlenstoff in Senken zusammen. Wie bei allen Massnahmen, können diese in Bezug auf die Umsetzungsart unterschieden werden: Massnahmen können fordern (Regulation mit einer Vorgabe wie bspw. einem Verbot oder einer Einschränkung, welche für alle gilt) oder Anreize setzen (d.h. fördern). Bei Anreizen ist die Teilnahme freiwillig.

Die Fragen, wo der Hebel angesetzt und wie viel mit Massnahmen «eingespart» werden kann, sind zentral. Sie können aber zurzeit nicht abschliessend beantwortet werden. Trotzdem müssen heute Anstrengungen unternommen werden, um im Rennen gegen die Zeit erste Einsparungen vorzunehmen. Eine Expert:innen-Einschätzung der Effektivität der Massnahmen ist dabei zentral.

Als Grundlage für alle Anstrengungen zur Erreichung der Klimaverträglichkeit der Glarner Landwirtschaft muss eine verlässliche Grundlage zur Bilanzierung von CO₂-Äquivalenten bestehen.

Zu klärende Fragen für die Initiierung der Massnahme:

Lohnt sich der Aufwand für die Erstellung einer solchen Bilanz? Was wird in die Bilanzierung einbezogen? Systemgrenze? Ausstoss und Senken von Betrieben? Einzelne (End-)Produkte?

Tabelle 1 zeigt mögliche Massnahmen, die in anderen Kantonen oder vom BLW vorgeschlagen werden. Der Konkretisierungsgrad ist jedoch noch tief und muss weiter ausgearbeitet und allenfalls auf das Glarnerland angepasst werden. Die Umsetzung und die Finanzierung kann/muss im Rahmen der Klimastrategie erfolgen.

Der konkrete Vorschlag ist, dass die folgenden Massnahmen in thematischen Sitzungen des Forums GlarnerLandWirtSchaft diskutiert und mit konkreten Fragen bzw. Anliegen dem DBU als Grundlage für die Erarbeitung der Klimastrategie übergeben werden. Eine kleine Auswahl an Massnahmen wird aber heute schon angegangen (Kriterien: Wirkung ist unbestritten und Umsetzung ist relativ einfach). **Dabei stehen folgende Bestrebungen der Landwirtschaft im Zentrum:**

- Hofdüngerbewirtschaftung
- Pflanzenkohle-Nutzung
- Zweinutzrassen in der Rindvieh-Haltung und Erhöhung der Anzahl Laktationen
- Nutzung ackerfähige Böden stärken

Tabelle 1: Massnahmenbeispiele aus unterschiedlichen Quellen und offene Fragen zu den Beispielen. Ausgewählt nach Nutzbarkeit für das Glarnerland

Massnahme	Quelle	Art
> Teilnahme von Pilot-Landwirt:innen am Projekt «ClimateFarmDemo» finanziert durch EU. https://cordis.europa.eu/project/id/101060212/de Offene Fragen: Anzahl Teilnehmerbetriebe in GL? Finanzielle Anreize? Wirkung?	Kontakt über Agridea.	Verhinderung
> Erhöhung der Nutzungsdauer der Milchkühe. Offene Frage: Wie wird dies gefördert/gefordert?	econcept (2018): Massnahmenkatalog Klimapolitik 2030	Verhinderung
> Reduktionen der Emissionen aus landwirtschaftlichen Böden primär durch Optimierungen im Stickstoffkreislauf (N-Effizienz). Offene Fragen: Welche Optimierungen? Wie wird dies gefördert/gefordert?	econcept (2018): Massnahmenkatalog Klimapolitik 2030	Verhinderung
> Ergänzung bestehender Programme zur effizienten Ressourcennutzung mit Aspekt Treibhausgasemissionen in Koordination mit Bundesmassnahmen, u.a. stickstoffoptimierte Fütterung, Fütterungszusätze in der Rindviehhaltung, optimierte Güllelagerung, optimierte Stickstoffeffizienz der Hofdüngerbewirtschaftung. Offene Frage: Welche Ergänzungen?	Kanton LU (2021): Klima- und Energiepolitik 2021 . KS-L1.1 econcept (2018): Massnahmenkatalog Klimapolitik 2030	Verhinderung
> Einsatz von Additiven in der Fütterung (z.B. Tannine) Offene Frage: Wie wird dies gefördert/gefordert?		
> Reduktionen der Emissionen aus der Hofdüngerbewirtschaftung Offene Frage: Wie werden die Emissionen reduziert? Wie wird dies gefördert/gefordert?		
> Entwicklung und Umsetzung eines Programms zur Emissionsbegrenzung durch Reduktion der Tierhaltung – z.B. durch extensivere Produktionsformen wie Biolandbau oder Alternativen wie Spezialkulturen – im Gleichschritt mit Emissionsreduktion im Konsum (d.h. ohne Reduktion des Selbstversorgungsgrades). Offene Frage: Wie wird dies gefördert/gefordert?	Kanton LU (2021): Klima- und Energiepolitik 2021	Verhinderung indirekte Reduktion Tierzahl
> Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) Glarnerland:	Inspiration aus:	Verhinderung



<p>Beispiel für ambitionierte Jahresration: 100% Grundfutter</p>	<p>BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ->P-03</p>	<p>indirekte Reduktion Tierzahl</p>
<p>85 % der TS (Talgebiet) bzw. 95 % der TS (Berggebiet) aus frischem, siliertem oder getrockneten Wiesen- und Weidefutter</p>		
<p>Zusatzbeitrag: 200.-CHF pro ha Grünland</p>		
<p>Offene Fragen: Funktioniert eine solche Förderung (auf Betrieb, finanziell auf Seiten Kanton)?</p>		
<p>>Der Einzelkulturbeitrag (EKB) von 1000 Franken pro Hektare und Jahr für Körnerleguminosen soll unabhängig vom Verwendungszweck ausgerichtet und auf weitere Körnerleguminosen ausgeweitet werden.</p>	<p>Inspiration aus: BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ->P-04</p>	<p>Verhinderung indirekte Reduktion Tierzahl</p>
<p>Offene Fragen: Kann auf Kantonsebene auf den EKB Einfluss genommen werden und der Betrag umgewidmet werden? Oder die Beiträge anders verwendet werden?</p>		
<p>>Auf Science Based Targets Initiative (SBTI) basierende Vereinbarung zur Wertschöpfungskette Milch: Vereinbarung zur Reduktion von Klimagasen auf der gesamten Wertschöpfungskette.</p>	<p>Inspiration aus: BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ->P-07</p>	<p>Verhinderung</p>
<p>Offene Fragen: Funktioniert eine solche Förderung? Gibt es genügend Anreize dazu? Ist Milch die richtige Produktgruppe dafür?</p>		
<p>Tierhaltung: Unterschreiten eines Schwellenwerts bezüglich Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz</p>	<p>BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ->P11</p>	<p>Verhinderung</p>
<p>Düngereinsatz: Unterschreiten eines Schwellenwerts pro ha an gedüngtem Stickstoff</p>		
<p>Boden: Kein Humusdefizit auf mineralischen Böden und kein Humusabbau auf organischen Böden</p>		
<p>Energie: Kein Verbrauch fossiler Energieträger</p>		
<p>Dem Betrieb stünden die Massnahmen frei. Bei Erfüllung von zwei der vier Anforderungen würde ein DZ-Bonus ausbezahlt.</p>		
<p>Offene Fragen: Funktioniert eine solche Förderung (auf Betrieb, finanziell auf Seiten Kanton)?</p>		
<p>>Förderung von Agroforstsystemen um Effekte des Klimawandels zu mildern, sie als aktive Kohlenstoff-Senken zu nutzen und die Umsetzung der Agrarökologie-Prinzipien voranzubringen.</p>	<p>Inspiration aus: BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 ->B04</p>	<p>Verhinderung Anpassung</p>
<p>Offene Fragen: Wie kann diese Förderung bewerkstelligt werden? Funktioniert eine solche Förderung (auf Betrieb, finanziell auf Seiten Kanton)?</p>	<p>Siehe auch: Ressourcenprojekt Agro4esterie</p>	
<p>>Förderung von Mehrnutzrassen (Milch und Fleisch) (v.a. Rindvieh).</p>	<p>Inspiration aus: Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden (2022): Treibhausgase aus der Bündner Landwirtschaft. Resultate und Erkenntnisse aus der Klimabilanzierung von 52 Pilotbetrieben.</p>	<p>Verhinderung Anpassung</p>
<p>Offene Fragen: Wie kann diese Förderung bewerkstelligt werden? Funktioniert eine solche Förderung (auf Betrieb, finanziell auf Seiten Kanton)?</p>		
<p>>Massnahme/Anreize für direkte Tierzahlreduktion</p>		<p>Verhinderung</p>
<p>(a) Marktwirtschaftlich: Cap and trade von GVE</p>		<p>direkte Reduktion Tierzahl</p>
<p>(b) Regulative Forderung: Anhand Kennzahl(en). Bspw. GVE/ha LN pro Gebiet/Zone.</p>		
<p>Offene Fragen: Sind solche direkten Massnahmen zur Tierzahlreduktion vertretbar? Gibt es Beispiele dafür?</p>		
<p>>Berechnung/Modellierung der Senkenleistung des Grünlandes (LN & SöG), um diese Kohlenstoffspeicherung einzukalkulieren.</p>	<p>Inspiration aus:</p>	<p>Senken</p>

In Kombination mit «Mob Grazing», um Effekt (auch wenn er nicht quantifiziert werden kann) zu verstärken.

Offene Frage: Ist der Aufwand zur Modellierung gerechtfertigt?

Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden (2022): Treibhausgase aus der Bündner Landwirtschaft. Resultate und Erkenntnisse aus der Klimabilanzierung von 52 Pilotbetrieben.

Erwartetes Resultat

Ausstoss an klimawirksamen Gasen aus der Landwirtschaft wird gesenkt. Da eine Messung kaum realistisch ist, wird auf ein Controlling der umgesetzten Massnahmen fokussiert.

Erwartete Wirkung

Glarner Landwirtschaft ist unter den ersten Kantonen, die konkrete Massnahmen in die Umsetzung bringt.

Umsetzungspartner

Abteilung für Landwirtschaft, Abteilung für Umweltschutz und Energie, Glarner Bauernverband

Finanzierung

Jährliches kantonales Budget. (Anschub-)Finanzierung ausserhalb des Klimaplanes.

Über Bundesprogramme zur Reduktion der Klimagase und der Anpassung an den Klimawandel. Energiefonds. In Zusammenarbeit mit Klimastrategie/Klimaplan des Kanton Glarus.

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft, Abteilung für Umweltschutz und Energie

Nächste Schritte:

1. Ausarbeitung Massnahmenpläne für die vier Fokusbereiche.
2. Sicherung (Anschub-)Finanzierung.
3. Abstimmung mit Klimaplan Kanton GL.

Verantwortung für Schritt 1-2: Abteilung für Landwirtschaft Kanton Glarus.

Verantwortung für Schritt 3: Abteilung für Umweltschutz Energie Kanton Glarus.

6.2.4 Produktion und Wissen

M14: Monitoring und Lernen

Die Aktivitäten werden im Hinblick auf ihre Umsetzung und ihre Wirkung beobachtet und beurteilt. Erkenntnisse werden über das Forum GlarnerLandWirtSchaft in einen Lernprozess und in die digitale Wissensplattform eingebracht.

Start: 2024
Ende der
Aufbau-
phase: 2032

Referenzierte Ziele:
übergreifend

Diese Massnahme ist eine Grundlage für die Wissensplattform (siehe M15). Gleichzeitig ist es ein Instrument, um Rechenschaft abzugeben und den kontinuierlichen Lernprozess zu gestalten. Es wird die Umsetzung und Wirkung der Massnahmen beobachtet. Die Ergebnisse werden in das Forum GlarnerLand-wirtSchaft zurückgespielt und für die weitere Entwicklung genutzt. Dabei spielt das Forum eine zentrale Rolle, wenn auch projektspezifische Umsetzungs- und Wirkungsüberprüfungen zusammengebracht werden können.

Mit dieser Massnahme können viele der anderen Massnahmen über die Messung der Wirkung legitimiert werden. Eine Stelle muss dazu geschaffen werden.

Erwartetes Resultat

Datengrundlagen zur Beobachtung der Entwicklungen sind strukturiert vorhanden. Lernprozesse werden angestossen. Die Massnahmenträger können Rechenschaft ablegen.

Erwartete Wirkung

Das Glarnerland wird zum lernenden Kanton.

Umsetzungspartner

Abteilung für Landwirtschaft, Raubeobachtung des Kantons

Finanzierung

Eigenleistung des Kantons

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Klären des Status und Finanzierung der Raubeobachtung Glarus
 2. Umsetzung anhand Erkenntnisse aus Schritt 1.
- Verantwortung für Schritt 1-2: Abteilung Landwirtschaft

M15: Wissensplattform Sorten, Boden, Wasserhaushalt, Praktiken

Das aus der Umsetzung der Massnahmen, den Beratungen und dem Monitoring entstandene Wissen wird in einer Wissensplattform gesammelt, aufbereitet und den Akteur:innen zur Verfügung gestellt. Forum GlarnerLandWirtSchaft ist Trägerin der Wissensplattform.

Start: 2024
Ende Aufbau-
phase: 2032

Referenzierte Ziele:

- [K3]** Anpassungsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe gegenüber Risiken des Klimawandels ist gestärkt. Fokus: Wassernutzung, Sorten im Pflanzenbau, Raufutterproduktion.
- [L4]** Landwirt:innen verbessern ihre berufliche Kontakte bezüglich Quantität und Qualität.

Das Wissen zusammenzutragen, verfügbar zu machen und aktiv auszutauschen ist zentral für die Weiterentwicklung des ländlichen Raums und der Landwirtschaft.

Die Wissensplattform hat eine physische Präsenz in Form des Forums GlarnerLandWirtSchaft (als Anlaufstelle für Fragen und Anliegen) und eine digitale Präsenz im Internet. Die Prozessplattform <https://rls-glarnerland.ch/> kann dafür die Grundlage bieten.

Weiterer Wissensträger: Beratung (z.B. Plantahof).

Konkrete Austausch und Lernformate sind Teil der Wissensplattform. Z.B. Besuch bei Klimabauern (Klimaneutrale LW) GR oder innovative Schulungsangebote ins Glarnerland (z.B. mit Regenerativ Schweiz / Bio CH / Demeter etc.).

Vergleiche auch:

- W-03 Erstellen und Implementieren eines Leitfadens für die Planung, Beurteilung und Subventionierung von Bewässerungsinfrastrukturen (BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)

- W-04 Schaffen einer Austauschplattform zum Thema Bewässerung (BLW, BLV, BAFU (2022): Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050)

Erwartetes Resultat

Strukturierung und zur Verfügung stellen des Wissens. Informationen werden besser verstanden.

Erwartete Wirkung

Besser informierte und damit qualitativ bessere Entscheidungen zu Fragen der Landwirtschaft im Kanton Glarus.

Umsetzungspartner

Glarner Bauernverband, Raumbewachung Kanton GL, Abteilung Landwirtschaft, ev. Agridea, ev. LID, ev. Hochschule, andere Kantone

Finanzierung

Eigenleistung

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Klären des Status und Finanzierung der Raumbewachung Glarus
2. Umsetzung anhand Erkenntnisse aus Schritt 1.

Verantwortung für Schritt 1-2: Abteilung Landwirtschaft.

6.2.5 Koordination

M13: Institutionalisierung Forum GlarnerLandWirtSchaft

Um die Aktivitäten im Raum zu koordinieren, die Interessensabwägungen vorzubesprechen und daraufhin Empfehlungen abzugeben wird das Forum GlarnerLandWirtSchaft institutionalisiert.

Start: 2023
Ende
nächste
Phase: 2028

Referenzierte Ziele:
übergreifend

Die Aufgaben des Forums GlarnerLandWirtSchaft können u.a. die folgenden sein:

- Vorbesprechung der Massnahmen und Abwägung der Interessen
- Diskussion, Weiterverfolgung und Kontrolle der Massnahmenumsetzung
- Anstossen von Entwicklungspfaden für das Glarnerland
- Ansprechpartner «M6: Ökologische Infrastruktur umsichtig umsetzen»
- Trägerin der Wissensplattform (siehe M14)
- Aufsicht über das Monitoring und den dazugehörigen Lernprozess (siehe M15)
- Zukünftige Trägerschaft für VP-Folgeprojekt(e) und Landschaftsqualitätsprojekt

Organisation: Um die Kontinuität zu gewährleisten kann ein Sekretariat für das Forum eingerichtet werden. Es stellt sich die Frage, ob ein Verein gegründet werden soll.

Erwartetes Resultat

Ein auf den Gesamttraum fokussiertes Gremium ist etabliert.

Erwartete Wirkung

Vertrauen, dass gemeinsame Lösungen erarbeitet werden können, ist gestärkt. Sektorübergreifende Interessensabwägungen finden statt und führen zu innovativen Lösungen für den Gesamttraum.

Umsetzungspartner

Alle Beteiligte des Forums GlarnerLandWirtSchaft.

Finanzierung

Abteilung Landwirtschaft, Hauptabteilung Umwelt, Wald, Energie
 Allenfalls: Mitgliederbeiträge

Stärkung der Legitimierung

Botschafter für das Forum gewinnen (bspw. ehemalige Regierungsräte oder Bundespolitiker:innen)
 Patronat durch den Regierungsrat des Kantons Glarus

Nächste Schritte:

1. Budgetierung über Abteilung Landwirtschaft
2. Weiterführung des Forums GlarnerLandWirtSchaft 2023 und 2024
3. Parallel: Abklärungen zu Chancen einer Organisation analog zu VISIT Glarnerland: LandWirtSchaft Glarnerland.
 Aufgaben von LandWirtSchaft Glarnerland: Anschub und Koordination der Massnahmen; Begleitung der Regionalorganisationen, ...

Verantwortung für Schritte 1-2: Abteilung für Landwirtschaft

Verantwortung für Schritt 3: Forum GlarnerLandWirtSchaft

M11: «Zuäkunft Glarnerland» zeichnet besonders innovative Teilregionen aus

«Zuäkunft Glarnerland» zeichnet Teilregionen des Glarnerlands aus, wenn sie bei Direktvermarktung, regionaler Verarbeitung, Anteil betrieblicher Zertifizierung, Nährstoffkreisläufen Vorzeigebispiele sind.

Start: 2025
 Ende Aufbauphase: 2028

Referenzierte Ziele

[L1] Das Landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe entwickelt sich analog zum schweizerischen Durchschnitt.

[P1] Landwirt:innen halten die standortangepassten Besatzungsdichten und Nutzungsintensitäten auf Grasland und Produktion auf Basis des regionalen natürlichen Ertragspotenzial ein.

[W1] Das Glarner Gewerbe verarbeitet einen grösseren Anteil als heute (zu definieren) der direkten landwirtschaftlichen Produktion aus der Region.

[W2] Ein grösserer Anteil als heute (zu definieren) der Glarner Produkte fliessen über zertifizierte Kanäle (z.B. regio garantie) auf den Markt.

Indirekt: **[K1]** Die Glarner Landwirtschaft ist klimaneutral. Zeithorizont: 2040.

Indirekt: **[G1]** Bestehende Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind hinsichtlich standortangepasster Ziele (insbesondere in den tiefen Lagen) qualitativ aufgewertet.

Indirekt: **[G2]** Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist nach ÖI-Fachplanung in den tieferen Lagen gegenüber heute erhöht.

Indirekt: **[G3]** Hotspots der Biodiversität sind qualitativ nach Vorgabe ÖI-Fachplanung aufgewertet.

Indirekt: **[G4]** Hotspot der Biodiversität sind nach Vorgaben ÖI-Fachplanung neu geschaffen. Fokusgebiet: Linthebene.

Indirekt: **[G5]** Die Vernetzung ist in der gesamten Landschaft konsistent aufeinander abgestimmt. Fokusgebiet: Talgebiet, Siedlungsgebiet, Waldrändern.

Indirekt: **[G6]** Typische Landschaftselemente (Trockenmauern, strukturreiche Wiesen, Weiden, Hecken, Feldgehölze, Obst-/Feldbäume, Gäden/Weidställe, Lesesteinhaufen/-wälle, unbefestigte Wege, ...) sind erhalten und weiterentwickelt.

Indirekt: **[G7]** Die Dichte der Feldbäume und Sträucher, resp. die Vergandung im Sömmerungsgebiet nimmt im Vergleich mit 2014 nicht zu.

Indirekt: **[G8]** Erhalt der für das Landschaftsbild wichtigen Gäden und Weidställe als wichtiges Element der traditionellen Nutzung. D.h. die Bauten bleiben in ihrer baulichen Substanz erhalten und sie bleiben sichtbar.

Indirekt: **[G9]** Reduktion der landwirtschaftsbedingten Stickstoffeinträge in die Gewässer um 50% gegenüber 1985.

Indirekt: **[G10]** Kritische Eintragswerte durch Ammoniak-Emissionen in empfindlichen Lebensräumen werden nicht überschritten.

Diese räumliche Sichtweise, nutzt die Auszeichnung «Zuäkunft Puurä» als Grundlage. Falls bspw. 2/3 der Betriebe das Label «Zuäkunft Puurä» führen, wird die Teilregion mit dem Prädikat «Zuäkunft Glarnerland» ausgezeichnet. Diese Teilregionen werden damit zu Modellregionen für andere Gebiete.

Angestrebt wird eine umfassende Betrachtung aus der Perspektive der Landwirtschaft, die nicht nur die regionale Verarbeitung (z.B. Label «100% Valposchiavo», «Echt Entlebuch», existierende Label von alpinavera) und die betriebliche Zertifizierung (z.B. «Bio Suisse», «IP») einbezieht, sondern explizit die räumliche Komponente mit den darin liegenden Verbindungen aufnimmt (Nährstoffkreisläufe, Futtermittel, Düngemittel, ev. auch Fahrdistanzen der Landwirt:innen, ...).

Die betriebliche Betrachtung der 3V-Indikatoren könnte auf die Teilregionen ausgeweitet werden und sich somit auf die Grundlagen von 3V abstützen.

Wie gross «die Region» ist, welche das Label erhält, ist zu definieren. Da über die Teilnahme der Betriebe ein flexibler Mechanismus vorgesehen ist, können gut auch kleinräumige Teilgebiete (z.B. Kleintal) das Label führen.

Die Möglichkeit besteht, dieses territoriale Label auch an die «Pioniergruppen Standortangepasste Nutzung» (siehe M3) anzuhängen. Der dort bearbeitete Perimeter kann die Grundlage für die Zertifizierung sein.

Zu klärende Fragen für die Initiierung:

Wie könnte dies mit bestehenden Labels vereinbart werden? Kann ein bestehendes Label ergänzt werden? Sehen Landwirt:innen Mehrwert? Könnte ein PRE für den Aufbau genutzt werden?

Erwartetes Resultat

Teilregionen des Glarnerlands können sich auszeichnen lassen und ihr Profil gegen aussen und ihre Identität stärken.

Erwartete Wirkung

Teilregionen des Glarnerlands sind stolz auf das Erreichte und entwickeln weitere Innovationen.

Umsetzungspartner

alpinavera, Abteilung Landwirtschaft

Finanzierung

Allenfalls über NRP

Betrieb: Über VISIT Glarnerland und Regionalentwicklung

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Koordinationssitzung VISIT Glarnerland AG, Abteilung Landwirtschaft, Alpinavera
2. Umsetzung Sitzungsergebnisse

Verantwortung für Schritt 1: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus.

M12: Absatzkanäle aufbauen für Brotgetreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, zukunftssträchtige Kulturen

Um standortangepasste Landwirtschaft zu stärken, braucht es Abnahme-Kanäle für entsprechende Primärprodukte. Verarbeiter:innen fragen Primärprodukte nach und kreieren 100% Glarner Produkte.

Start: 2023
Ende erste
Aufbau-
phase: 2028

Referenzierte Ziele:

[P2] Landwirt:innen nutzen Ackerflächen primär für die direkte Nahrungsmittelproduktion (Futtermittelanbau nur im Rahmen optimaler Fruchtfolgen).

[W2] Ein grösserer Anteil als heute (zu definieren) der Glarner Produkte fliessen über zertifizierte Kanäle (z.B. regio garantie) auf den Markt.

[W3] Landwirtinnen und Landwirte haben die Möglichkeit, sich in den Bereichen Klima, regionale Wertschöpfung oder Ökologie als besonders innovativ zertifizieren zu lassen.

Falls durch die Analysen zur standortangepassten Landwirtschaft ersichtlich wird, dass noch Potenzial für weitere Ackerkulturen besteht, müssen diese Produkte nachgefragt werden. Um einen Anreiz für den Anbau von Ackerkulturen zu schaffen, müssen Abnehmer (wie bspw. Genossenschaft Glärnisch Textil) auf den Markt treten.

Ein Startpunkt könnte sein, dass Glarner Kartoffeln oder Brotgetreide für spezifische Anlässe im Glarnerland (z.B. Landsgemeinde) nachgefragt werden.

Alpinavera übernimmt im Nachgang eine mögliche Zertifizierung der Produkte.

Erwartetes Resultat

Nachfrage nach neuen Nahrungsmittelkulturen ist vorhanden.

Erwartete Wirkung

Umstrukturierung der Produktionsweisen in Richtung stärkerer direkter Produktion von Nahrungsmitteln (anstelle von Futtermitteln).

Umsetzungspartner

Glarner Bauernverband, Abteilung Landwirtschaft, Glarner Wirtschaftskammer (Gastrounternehmen)

Finanzierung

Finanzielle Mittel: ev. über Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Glarus Süd)

Aufsicht

Abteilung für Landwirtschaft

Nächste Schritte:

1. Anfrage über GastroGlarnerland (im Speziellen Gastrounternehmen): Abnahme von Glarner Kartoffeln (und ev. anderen Produkten) für die Landsgemeinde 2024 und 2025. Kontakt in Zusammenarbeit mit Heinz Martinelli.
2. Klärung Ansprüche von Alpinavera.
3. Zusammenstellung der potenziellen Nachfrage. Anschub des Anbaus und der Abstimmung mit dem Zeitplan der Landsgemeinde.

Verantwortung für Schritt 1-3: Abteilung Landwirtschaft Kanton Glarus.

6.3 Schnellumsetzbare Massnahme

Die schnellumsetzbaren Massnahmen, sind direkt im Prozess oder aus parallelen Arbeiten entstanden. Diese Massnahmen verlangen relativ wenig finanzielle und personelle Ressourcen und können auch schon ohne den Abschluss der Gesamtstrategie angeschoben werden. Die folgenden schnell umsetzbaren Massnahmen wurden in der RLS Glarnerland angestossen:

Winterhanf als Zwischenfrucht: Pioniere zum Aufbau der Wertschöpfungskette

In Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Glärnisch Textil wird zum Anbau von Winterhanf aufgerufen. 4-5 interessierte Landwirt:innen bauen im Winterhalbjahr 2023/24 Winterhanf als Zwischenfrucht auf 4-5 ha an.

Pflanzkohle als Emissionsverhindererin

Die Pioniergruppe Pflanzkohle wird gegründet, um den Einsatz von Pflanzkohle zu testen und die Möglichkeiten zur Reduktion von THG-Emissionen mittels Pflanzkohle zu evaluieren. Startveranstaltung: 17.04.2023. Stand: Messungen zu Methanemissionen werden ausgebaut.

Wertschätzung schaffen durch Mitarbeit

KlimaGlarus und Glarner Bauernverband rufen zum Teilen auf dem Acker auf. Stand: Glarner Bauernverband und KlimaGlarus treffen sich zu einer Konzept-Sitzung, um diese Ideen weiterzudenken und anschliessend umzusetzen.

Klimaberatung zur Sensibilisierung

Es werden Beratungen und Fragerunde mit Expert:innen für Klima und Landwirtschaft auf Betrieben angeboten. Stand: Das Beratungskonzept vorhanden. Budgetierung für 2024.

Gäden und Weideställe für die agrotouristische Nutzung

Möglichkeiten für die agrotouristische Nutzung von Gäden und Weideställen werden abgeklärt und Pilotumsetzungen gestartet. Federführung: Maya Rhyner, Glarnerland Tourismus. Stand: Gefahrengutachten besagt, dass geplanter Pilotstandort ungeeignet ist. Wiederaufnahme Standortevaluation über studentische Arbeit.

Schweizer Solawi Konferenz

Um die Initiierung von Solawi-Initiativen zu fördern, wird eine Schweizerische Solawi-Konferenz im Glarnerland durchgeführt. Aktivität: Organisation und Durchführung einer Solawi Konferenz zur Inspiration von Solawi-Initiativen im Glarnerland. Stand: Bildung des Netzwerks.

6.4 Beschaffung und Zuteilung von Ressourcen

Tabelle 2 zeigt die Abschätzung der finanziellen Mittel und des benötigten Arbeitseinsatzes pro Massnahme. Für einige Massnahmen sind die Schätzungen für eine erste Initiierung erstellt worden. Der Kanton Glarus (Abteilung Landwirtschaft, Hauptabteilung Umweltschutz und Energie) setzt sich dafür ein, dass Mittel über die ordentlichen Budgets für die Umsetzung der Massnahmen bereitgestellt werden können.

Tabelle 2: Massnahmen mit Schätzung der benötigten finanziellen und personellen Ressourcen

Name	Massnahme	Start [Jahr]	Ende [Jahr]	Finanzbedarf (minimal)	Finanzbedarf (maximal)	Arbeitsleistung Kanton 2023 [d]	Arbeitsleistung Kanton 2024 [d]	Eingesetzte Ressourcen für ...	Leitung
An Bedarfswirtschaft orientierte Landwirtschaft: Regionale Fruchtfolge	M1	2028	2032	Eigenleistung	Eigenleistung	0	22	Planung, Initiierung	AfL
Pioniergruppe Standort-angepasste Nutzung	M2	2024	2028	15000	30000	2	22	Planung, Initiierung (kantonsexternes Mandat). Über NRP.	AfL
Konzept Nutzung drainierte Flächen	M3	2024	2028	30000	50000	1	22	Konzepterarbeitung (kantonsexternes Mandat)	FMG & AfL & AfU
Beratungs-offensive organisieren	M4	2023	2024	10000	40000	3	1	Zusätzliche Beratungsangebote in Leistungsvereinbarung	AfL & AfU
Ökologische Infrastruktur umsetzen	M5	2023	2025	4000	12000	2	2	Arbeit mif FGLWS	AfU
Ökoton Waldrand entwickeln	M6	2024	2025	6000	10000	3	3	Aufarbeitung Grundlagen (kantonsexternes Mandat)	AfL, AfW, AfU
"Regionales Projekt" AP22+ vorbereiten	M7	2024	2025	2500	10000	1	3	Aufarbeitung Grundlagen (kantonsexternes Mandat)	AfL
Fonds Landschaft Glarnerland aufbauen	M8	2024	2032	8000	12000	1	3	Organisation, Aufbau. Kapital: Stiftungen	AfL & AfU
Reduktion Klimauswirkungen umsetzen	M9	2023	2032	10000	40000	10	10	Jährliches Budget. (Anschub-)Finanzierung ausserhalb Klimaplan.	AfL, AfU
«Zukunft Puurä» zeichnet besonders innovative Betriebe aus	M10	2024	2026	15000	30000	1	5	Planung, Initiierung (kantonsexternes Mandat). Über NRP.	AfL
«Zukunft Glarnerland» zeichnet besonders innovative Teilregionen aus	M11	2025	2028	15000	30000	0	2	Planung, Initiierung (kantonsexternes Mandat). Über NRP.	AfL
Absatzkanäle aufbauen für zukunfts-trächtige Kulturen	M12	2023	2028	1500	5000	2	3	Anschubfinanzierung. Kommunikationsmaterial. Ev. externes Mandat.	AfL

Institutionalisierung Forum Glarner-LandWirtSchaft	M13	2023	2028	13000	19000	2	3	Pro Jahr. Für Sekretariat Forum.	AfL
Monitoring und Lernen	M14	2024	2032	Eigenleistung	Eigenleistung	5	10	Raubeobachtung GL	AfL
Wissensplattform	M15	2024	2032	Eigenleistung	Eigenleistung	3	5	Raubeobachtung GL	AfL
SUMME				CHF 130000	CHF 288000	36 Tage	116 Tage		

7 Monitoring, Rechenschaft und Forum Glarner-LandWirtSchaft

Bei der Umsetzung der Massnahmen ist zentral, die angenommene Wirkung der Massnahme im Vorfeld festzuhalten, um die Wirkungsüberprüfung entsprechend darauf auszurichten (siehe dazu auch «erwartetes Resultat» und «erwartete Wirkung» in den Beschreibungen der Massnahmen). Das Forum GlarnerLandWirtSchaft kann die Aufgabe übernehmen, die Umsetzung der Massnahmen zu überprüfen. In den regelmässigen Sitzungen ist dies ein wiederkehrender Traktandenpunkt.

Das Forum GlarnerLandWirtSchaft hat sich als informelles Gremium etabliert und trifft weiterhin, um als Wissensplattform zu dienen, um aktuelle Themen zu besprechen und um die Umsetzung der Massnahmen zu überprüfen. Die entsprechenden Indikatoren pro Massnahme sind in Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3: Indikatoren zu den Massnahmen aus der RLS Glarnerland

Name	Massnahme	Indikator(en)
An Bedarfwirtschaft orientierte Landwirtschaft: Regionale Fruchtfolge	M1	Hektaren gemeinschaftlich organisierte Fruchtfolgen.
Pioniergruppe standortangepasste Nutzung	M2	Teilnehmende Betriebe an Pioniergruppen mit selbsterarbeiteten Zielvorgaben zur standortangepassten Bewirtschaftung.
Konzept Nutzung drainierte Flächen	M3	Hektaren drainierte Flächen, die unter dem Management-Regime eines integrierten Nutzungskonzepts bewirtschaftet werden.
Beratungsoffensive organisieren	M4	Anzahl (jeweils einzeln ausgewiesen) Beratungen zur Reduktion von Klimagasemissionen, zur Anpassung an den Klimawandel, zur Erfüllung der UZL, zur Umsetzung der ÖI und zur Aufwertung der Landschaft. Veränderungen des Managements der Betriebe aufgrund der Beratung. Messung: Befragung vor und 1 Jahr nach der Beratung.
Ökologische Infrastruktur umsichtig umsetzen	M5	Konsultation im Forum GlarnerLandWirtSchaft zur Fachplanung ÖI und ihrer Umsetzung. Veränderungen des Managements der Abteilung «Umweltschutz und Energie» bei der Umsetzung der ÖI. Messung: Befragung vor und 1 Jahr nach Konsultation im Forum GlarnerLandWirtSchaft.
Ökoton Waldrand entwickeln	M6	Ausgelöste Mittel im Rahmen der kommenden Programmvereinbarungen im Themenfeld «Ökoton Waldrand».
"Regionales Projekt" AP22+ vorbereiten	M7	Die Erkenntnisse aus der RLS Glarnerland für das künftige «regionale Projekt» sind gesichert.
Fonds Landschaft Glarnerland aufbauen	M8	Umfang der finanziellen Mittel in einem Instrument zur Förderung von Landschaftsqualität ist vorhanden.

Reduktion Klimaauswirkungen umsetzen	M9	Anzahl Umsetzungsaktivitäten bei den Themen «Hofdüngerbewirtschaftung», «Pflanzkohle-Nutzung», «Zweinutzrassen in der Rindvieh-Haltung und Erhöhung der Anzahl Laktationen», Nutzung ackerfähige Böden stärken». Erhebung über Mittelvergabe durch Kanton Glarus. Schätzung der Wirkung gemessen in CO ₂ -Äquivalenten der getätigten Massnahmen.
«Zuäkunft Puurä» zeichnet besonders innovative Betriebe aus	M10	Anzahl mit «Zuäkunft Puurä» ausgezeichnete Betriebe.
«Zuäkunft Glarnerland» zeichnet besonders innovative Teilregionen aus	M11	Anzahl mit «Zuäkunft Glarnerland» ausgezeichnete Regionen.
Absatzkanäle aufbauen für zukunftsfähige Kulturen	M12	Anzahl neu angebaute Kulturen im Vergleich zum Jahr 2023. Hektaren neu angebaute Kulturen im Vergleich zum Jahr 2023. Jährliche Erlöse der neu angebauten Kulturen.
Institutionalisierung Forum GlarnerLand-WirtSchaft	M13	Anzahl Sitzungen des Forums GlarnerLandWirtSchaft. Anzahl Teilnehmende pro Sitzung GlarnerLandWirtSchaft.
Monitoring und Lernen	M14	Eingesetzte finanzielle Mittel für die Aktivität «Monitoring und Lernen» im Zusammenhang mit Massnahmen aus der RLS Glarnerland.
Wissensplattform	M15	Eingesetzte finanzielle Mittel für den Aufbau, für die Bereitstellung und die Vermittlung von Wissen. Anzahl erreichte Wissensträger:innen mit den Aktivitäten der Wissensplattform.

Für das Monitoring der Outcomes werden Indikatoren vorgeschlagen, die sich an den definierten Herausforderungen für das Glarnerland orientieren:

Herausforderungen	Indikator
«Lebensqualität steigern»	Arbeitsspitzen der Landwirt:innen sind weniger hoch als 2023. Messung: zu definieren. Ev. über Erhebung in Strukturdatenerhebung. Die Wertschätzung der Bevölkerung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten ist höher als 2023. Messung: zu definieren. Ev. über Befragung der Landwirt:innen 2024, 2026, 2028 im Rahmen der Strukturdatenerhebung.
«Produktionspotenzial für Lebensmittel nutzen»	Das Glarnerland bewirtschaftet nach dem Prinzip «Feed no Food». Messung: zu definieren. Ev. über Qualität der standortangepassten Landwirtschaft 2023.
«Klimaverträgliche Landwirtschaft erreichen»	Die Landwirtschaft im Glarnerland ist messbar klimaverträglicher als 2023. Messung: zu definieren. Ev. über Modellierung des Ausstosses an CO ₂ -Äquivalenten.
«Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Produktion stärken»	Positive Wertschöpfung aus regionalen Wirtschaftskreisläufen ist messbar. Messung: zu definieren. Ev. über Erfassung der Zwischen- und Endprodukte aus neu entstandenen Wertschöpfungsketten.
«Gemeinwirtschaftliche Leistungen bereitstellen»	Die ökologische Infrastruktur wird in Zusammenarbeit mit den Landwirt:innen umgesetzt. Messung: Neu geschaffene Strukturen auf LN und Sömmerungsgebiet (Inventar Öl) & Einschätzung der Sinnhaftigkeit dieser Strukturen durch die Landwirt:innen. Ev. über Befragung im Rahmen Strukturdatenerhebung. Die UZL werden messbar besser erreicht als 2023. Messung: zu definieren. Ev. über Modellierung Ammoniak, Nitrat und Methan.

8 Ausblick

Gegenwärtig laufen die Bestrebungen, finanzielle Mittel für die Umsetzung der Massnahmen zu sichern. Der Dreh- und Angelpunkt bei diesen Bemühungen ist die Abteilung Landwirtschaft, die sich nicht nur mit der Organisation der Mittel, aber auch der unterschiedlichen Projekte konfrontiert sieht. Hier braucht es grosse Unterstützung bspw. durch das Forum GlarnerLandWirtSchaft, damit allenfalls auch neue Netzwerke genutzt werden können für die Bewerkstelligung der Umsetzung der definierten Massnahmen.

Das Forum GlarnerLandWirtSchaft hat auch als Kontrollinstanz bezüglich der Umsetzung der Massnahmen eine wichtige Rolle. Das Forum soll bei den Verantwortlichen nachfragen und den Stand der Massnahmenumsetzung verfolgen und allenfalls Massnahmen ergreifen, falls die Umsetzung ins Stocken gerät.

Als grosse Chance wird der Bezug zum Konzept der Agrarökologie gesehen. Dass in Zukunft die agrarökologischen Elemente stärker gewichtet werden, scheint unabdingbar. Falls das Glarnerland hier vorgeht, kann dies Möglichkeiten bieten zusätzliche finanzielle Ressourcen zu akquirieren, aber auch eine selbstgesteuerte Innovationskraft zu entwickeln.

kanton **glarus**

Abteilung Landwirtschaft



incolab

mail@incolab.ch

incolab.ch